Die „Abendpost" hat eine Tägliche Auflage von 39,000.

Abendpost

Anzeigen in der „Abendpost" haben eine Ausgezeichnete Wirkung.

1 Cent. Chicago, Freitag, den 6. April 1894. — 5 Uhr-Ausgabe. 6. Jahrgang — Nr. 82.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

Inland.

Kongreß.

Washington, D. C., 6. April. Das Abgeordnetenhaus nahm als Gesammtausschuß die dringliche Nachtragsverwilligungsvorlage an, und zwar mit einem Zusatz, welcher bestimmt, daß die Zensus-Arbeit bis zum 4. März 1895 fortgesetzt werden soll. Dann schritt man zur Berathung der Postamtsverwilligungs-Vorlage.

Washington, D. C., 6. April. Der Senat erörterte die Zollvorlage weiter, nachdem ein Antrag Hills sich von Freitag bis Montag zu vertagen, durchgefallen war.

Im Abgeordnetenhaus wurden lauter örtliche Angelegenheiten besprochen.

Drei Hinrichtungen.

Newport, Ark., 6. April. Kurz nach 8 Uhr wurden heute im Gefängniß dahier Thomas Brady, James L. Wyrick und John T. Hill im Beisein eines großen Volkshaufens wegen Mordes und Bahnraubes gehängt. Die Hinrichtungen gingen ganz glatt von statten. (Das betreffende Verbrechen wurde in der Nacht des 3. Nov. v. J. auf einem Fort Worth Expreß-Zug der St. Louis-, Iron Mountain- & Southern Bahn unweit Oliphant, Ark., verübt. Der Schaffner McNally wurde dabei erschossen. Ein Mitglied der Räuberbande, G. W. Padgett, wurde bei dem Prozeß zum Staatszeugen).

Gerichtssieg der Angestellten.

Omaha, Nebr., 6. April. Richter Caldwell gab im Bundeskreisgericht eine Entscheidung über den Lohnstreit zwischen der Union-Pacific-Bahn, resp. den Massenverwaltern derselben, und den Angestellten dieser Bahnlinie ab. Diese Entscheidung ist entschieden zugunsten der Angestellten ausgefallen und besagt, daß die Arbeiter eine den Kapitalisten völlig gleichberechtigte Partei seien und, ebenso wie diese, zusammentreten und sich über die Regulirung der Löhne von ihrem Standpunkt berathen könnten, und daß die Angestellten einer Bahngesellschaft keine Ausnahme hiervon machten. Allgemein gilt diese Entscheidung für einen großen Sieg der organisirten Arbeit; sie steht im entschiedensten Widerspruch zu der bekannten Entscheidung des Richters Jenkins betreffs des Streites an der Northern Pacific-Bahn.

Coxeys Frühjahrsbummler.

Homestead, Pa., 6. April. Auf unserem, durch die sozialen Kämpfe so berühmt gewordenen Boden brachte das Coxey'sche Stromerheer, das jetzt über 500 Mann stark ist, die vergangene Nacht zu. In ihrem Lager am Fluß, das sie „Camp Judas Ischariot" nannten, schliefen die Friedenssoldaten in einem Eishaus, in welchem es ihnen indeß ziemlich unbehaglich war. Um 8 Uhr heute früh wurde das Frühstück servirt, das aus Brot, Fleischwurst, gekochten Kartoffeln und Kaffee bestand. Adjutant Smith, der „Unbekannte" (der ein vorzüglicher Exerziermeister aus Colorado sein soll) nahm gestern mit den 200 neuen Rekruten Exerzierübungen vor. Heute Vormittag um 10 Uhr marschirte man wieder weiter. Es heißt, daß die Hilfsarmee des Generals Frye aus Colorado bis spätestens am Sonntag zu den Coxey'schen Leuten stoßen werde. Von der hiesigen Bevölkerung wurden die Leute recht gut behandelt.

Mit dem erwarteten Zuzug aus Missouri scheint es noch ziemlich flau auszusehen.

Einbrecher auf Kunstreisen.

Freeburg, Jll., 6. April. Um Mitternacht wurde der Wächter in der Reichert'schen Mehlmühle dahier von drei maskirten Männern niedergeschlagen, gebunden und geknebelt. Die Kerle machten sich dann mit Bohrern an dem Geldschrank zu schaffen, in welchem sich über $1000 in Baargeld und viele Werthpapiere befanden. Nachdem sie aber beinahe bis Tagesanbruch vergebens an der Spinde gearbeitet, entfernten sie sich, ohne etwas erbeutet zu haben. Man glaubt, daß es Strolche aus St. Louis waren, welche schon seit einiger Zeit die Gegend unsicher machen.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Waesland von Antwerpen; State of California von Glasgow.

New York: Fürst Bismarck von Hamburg.

Baltimore: Menantic von London.

Suez: Das amerikanische Kreuzerboot Lancaster.

Neapel: Werra von New York.

Glasgow: Pomeranian von Boston.

London: Missouri von Philadelphia.

Southampton: Augusta Victoria, von New York nach Hamburg.

Liverpool: Bovic von New York.

Hamburg: Scandia von New York.

Kopenhagen: Hekla von New York.

Abgegangen:

New York: Roland nach Bremen; Peruvian nach Glasgow.

Genua: Kaiser Wilhelm II. nach New York.

Liverpool: Majestic nach New York.

Am Lizard vorbei: Gothic, von Stettin nach New York.

An der Insel Wight vorbei: Maasdam, von Rotterdam nach New York.

An Gibraltar vorbei: Alsatia, von den Mittelmeer-Häfen nach New York.

Der Coke-Strike.

Das Ende scheint nahe zu sein.

Mount Pleasant, Pa., 6. April. Bis jetzt hat es keine weiteren Unruhen in der Coke-Region gegeben. Sheriff McCann kehrte heute Vormittag um 9 Uhr hierher zurück, nachdem er den ganzen Distrikt abgewandelt hatte, und er berichtet, daß die Ruhe völlig wiederhergestellt sei. 400 oder mehr bewaffnete Hilfssheriffs sind über den Distrikt hin zerstreut und halten scharfe Wacht. Der Sheriff fuhr später nach Greensburg ab. Er wird bis auf Weiteres keine Massenversammlungen in irgend einem Theil des Countys gestatten. An den Frick'schen Etablissements zu Uniontown sind besondere Vorsichtsmaßregeln getroffen.

Connellsville, Pa., 6. April. Friede herrscht wieder in der ganzen Coke-Region; wie lange er freilich dauern wird, kann Niemand sagen, denn „Zündstoff" ist noch genug da. In einer Anzahl Etablissements wird wieder gearbeitet; aber in den Frick'schen stockt der Betrieb noch, wegen des gewaltsamen Todes des Oberingenieurs Paddock. Mount Braddock und Elm Grove feiern ebenfalls noch. Die Arbeitgeber versichern, der ganze Strike sei zu Ende, treffen aber alle Vorkehrungen für den Fall neuer Unruhen.

Uniontown, Pa., 6. April. Man erwartet, jetzt, daß die morgen in Scottdale zusammentretende Delegaten-Konvention der Strike für beendet erklären wird, und daß am Montag alle Leute wieder an der Arbeit sein werden.

Süd-Carolina ruhig.

Columbia, S. C. 6. April. Der Gouverneur Tillman hat nun doch den Belagerungszustand über die Counties Darlington und Florence durch Proklamation aufgehoben. Indeß erwartet man noch mehr Trubel, und zwar hauptsächlich wegen der Weigerung der Staatsmilizen, den Befehlen des Gouverneurs zu gehorchen.

Richter Jenkins mäßigt sich.

Milwaukee, 6. April. Richter Jenkins erklärte den Vertretern der Presse, er werde in seiner, noch heute abzugebenden Entscheidung über den Antrag, seinen früheren Entscheid gegen das Strikerecht der Angestellten der Northern Pacific-Bahn abzuändern, den Leuten nicht weiter verbieten, sich über das Striken zu berathen oder ruhig die Arbeit einzustellen.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Im Allgemeinen schön; die Winde schlagen in südwestliche um.

Ausland.

Die Währungsfrage.

Berlin, 6. April. Dr. Bamberger, der bekannte Sachverständige in Währungssachen, hat der jetzt tagenden Silber-Untersuchungskommission als statistisches Material eine äußerst eingehende Arbeit über die Vorgeschichte der deutschen Münzreform unterbreitet.

Berlin, 6. April. Im deutschen Reichstag wurde heute die neue Silberwährungs-Vorlage erörtert. Der Reichs-Schatzamtssekretär Graf Posadowsky erklärte, die Befürchtung des Herrn v. Kardoff, daß Deutschland eine reine Goldwährung annehmen wolle, sei unbegründet.

Wichtig für die Rheinlande.

Berlin, 6. April. Das preußische Abgeordnetenhaus hat die Vorlage, welche die Aufhebung der in der Geltungssphäre des rheinischen Rechts bestehenden Vorschriften über die in die Geburtsregister einzutragenden Vornamen vorsieht, in dritter Lesung angenommen. Diese Vorschriften richteten sich bekanntlich gegen die Namennennungen nach französischen Revolutionären, und die schroffen Auslegungen, welche dieselben kürzlich gefunden hatten, ließen eine völlige Aufhebung wünschenswerth erscheinen, zumal der Zweck derselben längst in Wegfall gekommen ist.

Von der Bühnenwelt.

Berlin, 6. April. Nach dem Selbstmord Lippschütz's und den sich mehrenden Bankerottfällen bei den Theaterunternehmern hat sich auch die allgemeine Meinung zu Gunsten eines Gesetzes ausgesprochen, welches die oft lockeren Verhältnisse der Theaterwelt mehr festigt. Auch das Agentenwesen und die Gagefrage soll mit in das Bereich der Erhebungen gezogen werden.

In das Ensemble des neuen Schillertheaters tritt der bekannte Schauspieler Max Pategg als Heldenvater.

Dr. Oskar Blumenthal, der Direktor des Lessing-Theaters, ist aus Moskau, woselbst er mit einer vorzüglichen Theatertruppe eine Reihe Gastspiele gegeben hat, zurückgekehrt.

Nachspiel zum Gämblerskandal.

Berlin, 6. April. Der „olle, ehrliche Seemann", eine der Hauptpersonen in dem vielbesprochenen hannöver'schen Spieler- und Wucherprozeß, hat seine „Memoiren" veröffentlicht. Sofort haben aber zwei nicht mehr fragwürdige Charaktere, ein Wucherer, dessen Thun und Treiben in dem Schriftchen mit erbarmungsloser Treue geschildert ist, und der Besitzer eines „Ball-Lokals", das von den Schleppern und Schlepperinnen der Menschenfreunde à la Seemann stark frequentirt wird, die ganze Auflage der Broschüre aufgekauft und damit deren Verbreitung verhindert

Geht nach den Ver. Staaten.

Berlin, 6. April. Der am 1. Oktober vorigen Jahres wegen Majestätsbeleidigung zu einjähriger Festungshaft und Degradation verurtheilte, am Tage des Geburtstags des Kaisers aber bereits begnadigte Kapellmeister des 4. hessischen Infanterie-Regimentes (Prinz Karl) Nr. 118 in Mainz, Kern, hat seinen Entschluß ausgeführt, nach den Ver. Staaten auszuwandern, um mit seinem dort als Organist lebenden Bruder ein Konservatorium für Musik zu gründen. (Kerns Schicksal hat damals in Mainz und weit über Mainz hinaus allgemeines Bedauern erregt. Er war auf Grund der Denunziation eines früheren Untergebenen der Majestätsbeleidigung, begangen durch unvorsichtige Aeußerungen über den Kaiser, überführt worden.)

Wegen Betrugs eingesteckt.

Berlin, 6. April. Während der berüchtigte „Bandwurm-Doktor" Mohrmann sich auf der Fahrt nach den Ver. Staaten befindet, ist sein Sohn und Kompagnon wegen Betrugs verhaftet und in Untersuchungshaft gesteckt worden.

Anarchistisches.

Wieder ein Bombenfund.

Wien, 6. April. In einer der Kathedralen zu Przemysl, Galizien, wurde gestern Abend eine mit Sprengpulver und Nägeln geladene Bombe gefunden. Der schon brennende Zündfaden an der Bombe wurde vom Küster noch rechtzeitig ausgelöscht.

Schmeikal gestorben.

Prag, 6. April. Herr Schmeikal, der Führer der deutschen Partei in Böhmen, ist hier im Alter von 68 Jahren gestorben.

Nach dem Nordpol.

Rotterdam, 6. April. Wellman, der bekannte amerikanische Journalist, welcher eine Nordpolfahrt organisirt hat, ist heute von hier zunächst nach Bergen, Norwegen, abgereist und hat 60 Zughunde mitgenommen. Der englische Ingenieur Winship hat sich hier gleichfalls der Expedition angeschlossen.

Die Passagiere der „Ems".

Horta, Azoren-Inseln, 6. April. Die Passagiere des beschädigten Bremer Dampfers „Ems" befinden sich alle wohl und werden am 10. April mit dem Dampfer „Kaiser Wilhelm II." nach New York weiterfahren.

Die brasilischen Rebellen.

Desterro, Brasilien, 6. April. Admiral Mello, der Führer der brasilischen Revolutionäre, ist aus Paranagua hier eingetroffen. In unserm Hafen liegen auch die Rebellenschiffe „Republica", „Aquidaban", „Uruano", „Esperanza" und „Meteor" nebst 3 Torpedobooten und 2 Transportdampfern. Diese Schiffe enthalten eine streitbare Mannschaft von ungefähr 4000 und fahren sämmtlich heute ab, um dem bekanntlich südlich gefahrenen Peixoto'schen Regierungsgeschwader entgegenzutreten. Man kann sich also auf eine bedeutende Seeschlacht gefaßt machen.

Telegraphische Notizen.

— Hr. Gale in Sydney, Australien, hat einen neuen, hellen, sich ostwärts bewegenden Kometen entdeckt, von welchem man bis jetzt von anderen Erdtheilen aus nichts bemerkt hat.

— Der deutsche Kaiser ist gestern mit der Jacht „Christabel" von Abbazia nach Pola und von dort aus nach Venedig gefahren, wohin sich ungefähr gleichzeitig der König Humbert von Rom aus begab.

— Zu Stuttgart hat gestern die Vermählung des Prinzen Johann Georg von Sachsen, des Neffen des Königs von Sachsen, mit der Herzogin Maria, der Tochter des Herzogs Albert von Württemberg, stattgefunden.

— Kaum war das neue Ministerium in der südamerikanischen Republik Chile gebildet, als es auch schon wieder abdankte, da sein Programm nicht die Billigung des Präsidenten Jorge Montt fand.

— Das britische Unterhaus nahm die, im Einklang mit der amerikanischen Regierung entworfene Vorlage betreffs Durchführung der internationalen Abmachungen über den Beringssee-Robbenschlag gestern in zweiter Lesung gleichfalls an.

— Den neuesten Berichten aus Costarica, Zentralamerika, zufolge herrscht dort jetzt großes Durcheinander, und der bisherige Präsident Rodriguez sowie der neuerwählte Präsident Yglesias werden sorgsam bewacht, da sie jeden Augenblick in Gefahr stehen, ermordet zu werden.

— Der Staatssenat von Jowa hat die vom Abgeordnetenhaus schon angenommene Vorlage, wonach den Frauen das Stimmrecht bei Town-, Stadt- und Schulbeamten-Wahlen, sowie bei den die Verausgabung von Schuldscheinen betreffenden Wahlen verliehen wird, gleichfalls angenommen, und zwar mit 27 gegen 20 Stimmen.

— Aus Northampton, Mass., wird gemeldet: Große Erbitterung herrscht beim Publikum über das Benehmen einer Schullehrerin, welche eine Anzahl ungezogener Schüler dadurch bestrafte, daß sie ihnen Cayenne-Pfeffer auf die Zungen streute. Ueberdies hat der dortige Schulrath diese eigenthümliche Strafmethode gebilligt und die Ausweisung von 9 Schülern verfügt.

Telegraphische Notizen.

— Der Staatssenat von Massachusetts hat eine Vorlage, wonach den Frauen das Stimmrecht bei Gemeindewahlen ertheilt werden sollte, abgelehnt.

— Gegenüber der Stadt Columbus, Ga., ertranken 4 Männer im Chattahoocheefluß beim Fischen; ihr Boot schlug um.

— In Indinapolis hat ein Ausstand von mehr, als 600 Bauschreinern begonnen. Die Ausständigen verlangen 8stündige Arbeitszeit und 30 Cents per Stunde (statt 25 Cents).

— Die in Columbus tagende Staatskonvention der Grubenarbeiter von Ohio hat erklärt, daß am 1. Mai ein allgemeiner Ausstand beginnen solle, wenn bis dahin die Grubenbesitzer nicht zu den alten Lohnsätzen zurückgekehrt seien.

— Samuel Gompers, der bekannte Präsident des amerikanischen Gewerkschaften-Verbandes, hat an den Vize-Präsidenten der Ver. Staaten, Adlai Stevenson, ein Schreiben gerichtet, worin er gegen die Annahme des, gegenwärtig dem Bundessenat vorliegenden neuen Vertrages mit China Einsprache erhebt.

— Wie aus Reno, Oklahoma, gemeldet wird, hat ein jüngst ausgebrochener Streit zwischen „Rindslümmeln" und Bundestruppen einerseits und Indianern andererseits zu sehr blutigen Zusammenstößen geführt; nicht weniger, als 28 Indianer sowie 14 Mann Bundestruppen und Cowboys sollen gefallen sein, und der Kampf dauert noch immer fort!

— Die Mitglieder des Kriegsgerichts, welches den Kommandeur Heyerman, den Befehlshaber der untergegangenen alten amerikanischen Korvette „Kearsarge", wegen Fahrlässigkeit zu 2jähriger Suspendirung vom Dienst verurtheilte, haben ihn der Gnade der Flottenbehörden empfohlen, und diese Empfehlung dürfte nicht ohne Einfluß bleiben.

— In New York beging der 53jährige Dr. Peter Baumann, ein bekannter deutscher Arzt, Selbstmord durch Vergiftung mit Karbolsäure; ein Bruder von ihm beging vor einigen Jahren ebenfalls Selbstmord. — Auch erschoß sich in New York der 23jährige Schweizer Jacob Bringolf. — Gleichzeitig machte in New York der plötzliche Tod der Frau Anna Schwarz Aufsehen, welche, während sie singend das Frühstück bereitete, todt zusammengestürzt sein soll. Die Geheimpolizei untersucht jetzt diese Geschichte. Frau Schwarz hinterläßt einen Gatten und 5 Kinder.

Lokalbericht.

Irregeführte Arbeiter.

Dem Richter Dooley wurden heute Vormittag vier littauische Arbeiter, Namens John Wornix, Joe Marchis, Viktor Gednil und John Quaz, unter der dreifachen Anklage des Aufruhrs, des thätlichen Angriffs und unordentlichen Betragens vorgeführt. Die Verhandlung ergab, daß die armen Teufel, zum größten Theil durch fremde Schuld veranlaßt, sich zu allerlei bedauerlichen Ausschreitungen hatten hinreißen lassen. Die Thatsache, welche den Anklagen zu Grunde lag, stellt sich wie folgt: Der Kontraktor C. Clement, dessen Office sich irgendwo an der Canal Str. befindet, hatte durch einen Agenten etwa 60 littauische und italienische Arbeiter engagirt, welche die Mauern des kürzlich ausgebrannten Speichers von Felix & Marston, an den Geleisen der Burlington Bahn und der 12. Str., abtragen sollten. Die Leute waren in gutem Glauben an die Arbeit gegangen, ohne den Namen oder die Adresse ihres Prinzipals zu kennen. Der letztere aber schien das Bezahlen vollständig vergessen zu haben, so daß die Arbeiter schließlich mißmuthig wurden und sich bei dem Aufseher C. Luckey beschwerten. Als alle Bemühungen, den rückständigen Lohn zu erhalten — Luckey konnte oder wollte nicht helfen — fehlschlugen, kam es endlich zu ernstlichen Ruhestörungen. Die vorgeführten Leute bestürmten die Office eines anderen Kontraktors, Namens Joseph McDermott, der an demselben Bau beschäftigt war, vertrieben seine Angestellten und übten auch sonst allerlei Unfug aus. McDermott wandte sich an die Polizei, welche die obengenannten Angeklagten als Rädelsführer in Haft nahm. Richter Dooley verurtheilte einen Jeden zu einer Strafe von $25 und den Kosten. Die Sympathie der Zuhörer im Gerichtszimmer war offenbar auf Seiten der Verurtheilten.

Die Trolley-Verordnung.

Rechtsbeistand Grinnell von der Südseite Straßenbahn-Gesellschaft hielt heute Vormittag eine weitere Konferenz mit dem Bürgermeister Hopkins und dem Korporationsanwalt Rubens ab, und zwar zu dem Zwecke, um zu einer Verständigung betreffs der sog. Trolley-Verordnung zu gelangen. Das Ergebniß war indeß dasselbe wie bei früheren Konferenzen, die in dieser Angelegenheit gepflogen wurden. Der Mayor besteht darauf, daß die Gesellschaft die Straßen zu beleuchten hat, widrigenfalls er die Verordnung am nächsten Montag Abend im Stadtrath mit seinem Veto belegen wird.

Der Goodrich-Mordprozeß.

Die Verhandlung desselben begonnen.

In dem Goodrich-Mordprozeß, welcher gestern vor Richter Sears begann, wurde heute die Auswahl der Geschworenen beendet, so daß nunmehr die eigentliche Verhandlung ihren Anfang nehmen kann. Die Anklage gegen Charles Ferguson Goodrich lautet bekanntlich dahin, in der Nacht vom 3. zum 4. November 1893 Frau Mary Cron in Wilmette ermordet zu haben. Als Vertreter der Anklagebehörde fungirt Hilfs-Staatsanwalt Knight, welchem die Anwälte A. M. Taylor und Louis J. Pierson zur Seite stehen, während die Vertheidigung durch die Anwälte Dwight und Ennis vertreten ist. Der Angeklagte, ein Bursche von etwa 18 Jahren, macht allgemein den Eindruck eines netten, harmlosen Menschen.

Ueber die Mordaffaire, welche der Anklage zu Grunde liegt, wurde seiner Zeit wiederholt und ausführlich in der „Abendpost" berichtet, so daß ein paar kurze Bemerkungen über die Geschichte der Blutthat heute genügen werden. Das Haus Frank B. Wheelers, welcher mit seiner Frau und seiner Schwiegermutter, Frau Mary Cron, im Herbst 1893 in Wilmette wohnte, wurde in der Nacht vom 3. zum 4. November v. J. von Einbrechern heimgesucht. An der Thür zum Schlafzimmer seiner Schwiegermutter überraschte Wheeler einen der Einbrecher und feuerte auf denselben mehrere Schüsse ab. Von vier Kugeln getroffen, sank der Eindringling zu Boden. Während Herr Wheeler den zweiten Einbrecher, der, als die Schüsse fielen, die Flucht ergriff, nachsetzte, wurde sein Haus in Brand gesteckt. Zurückkehrend alarmirte er die Feuerwehr, und nachdem der Brand gelöscht war, fand man Frau Cron als Leiche vor, der Körper war durch die Flammen fast verkohlt, an dem Kopf jedoch entdeckte man einen Schädelbruch, der offenbar durch ein scharfes Instrument verursacht worden war. Der von Wheeler angeschossene Einbrecher hatte sich vor Ausbruch des Feuers aus dem Hause geschleppt, starb jedoch bald auf dem Wege zur Town Hall. In den Taschen des Todten, der etwa 25 Jahre alt war, fand sich ein Neues Testament vor, auf dessen Titelblatt der Name Paul L. Logan, 382 Fremont Str., Louisville, Ky., und eine Widmung, von dessen Mutter geschrieben, stand. Der zweite Einbrecher entkam, als dritter wurde Charles Goodrich verhaftet. Die Geständnisse des Letzteren, die er in der Zentral-Polizei-Station gemacht, werden in dem Prozeß eine wichtige Rolle spielen. Goodrich hat dieselben später in Abrede gestellt, und es heißt, daß die Vertheidigung nachweisen will, jene Geständnisse seien aus dem Angeklagten durch Zwangsmittel herausgepreßt worden.

Hinter Schloß und Riegel.

Einen guten Fang machten gestern Abend die Geheimpolizisten Rose und McLauflin von der Maxwell Str.-Station. Es gelang ihnen nämlich, drei gefährliche Burschen dingfest zu machen, die unter der Anklage stehen, am Dienstag Abend in das Wohnhaus von Jacob Geisorowich, Nr. 366 Maxwell Str., einen Einbruch verübt zu haben. Die Diebe hatten verschiedene Haushaltungsgegenstände im Werthe von $150 entwendet. Die Namen der Verhafteten sind John Carey, Joseph McGran und John Hayes. Alle drei sind der Polizei als berüchtigte Charaktere wohlbekannt. Die Verhandlung des Falles ist heute von Richter Eberhardt auf einen späteren Termin verschoben worden, um der Polizei Gelegenheit zu geben, den Verbleib der gestohlenen Sachen ausfindig zu machen.

Sie witterten Schnaps.

Der Hilfs-Bundesmarschall Baudergren und einige Geheimpolizisten verhafteten heute Fred und Antoinette Nagle. Dieselben betreiben in dem Hause Nr. 18 Sloan Str. unter dem Namen „Garden City East Co." eine Preßhefenfabrik. Seit einiger Zeit soll es in der Nachbarschaft dieser Fabrik stark nach Schnaps geduftet haben, und die Bundesbeamten stellten eine Untersuchung an. Da fanden sie denn eine gewisse Sorte Maische, aus der zwar angeblich Hefe gemacht werden sollte, die aber verzweifelte Aehnlichkeit mit der Maische hatte, die zur Fabrikation von Spiritus verwendet wird.

Fred und Antoinette Nagle wurden trotz aller Unschuldsbetheuerungen festgenommen und heute vor den Bundes-Kommissär Hoyne gebracht. Um beiden Parteien jedoch Gelegenheit zu geben, sich auf das Verhör genügend vorzubereiten, wurde dasselbe bis nächsten Freitag verschoben und die Angeklagten bis dahin unter je $500 Bürgschaft gestellt.

Neue Blatternfälle.

Folgende neue Blatternfälle wurden heute bis 2 Uhr Nachmittags zur Anzeige gebracht:

Wm. Mateck, Nr. 551 W. 25. Str.; August Koch, Nr. 15 Boulevard Way; Frank Hajek, Nr. 1175 San Francisco Ave.

Im Blattern-Hospital befanden sich heute Mittag im Ganzen 153 Patienten — eine Abnahme von 12 gegen Freitag letzter Woche.

Amtliche Stimmenzählung.

Arnold Tripp mit 44 Stimmen unterlegen.

Die Wahlbehörde setzte heute Vormittag um 10 Uhr die amtliche Zählung der bei der letzten Wahl abgegebenen Stimmen fort. Die 16. Ward kam zuerst an die Reihe. Bis um 2 Uhr Nachmittags hatte man die 26. Ward erreicht und keine nennenswerthen Abweichungen von den Polizeiberichten gefunden.

In der 22. Ward wurde die Erwählung von Henry C. Schöndorf über Arnold Tripp mit 44 Stimmen Mehrheit konstatirt. Da die Wahlbehörde nicht über die amtlichen Wahlberichte hinaus und eine Neuzählung der Stimmzettel nicht ohne einen gerichtlichen Befehl vornehmen kann, so steht Hrn. Tripp kein anderer Weg offen, als sich an die Gerichte zu wenden, um auf Grund der angeblich ungerechten Nichtzählung gewisser, ihm günstiger Stimmzettel seine Erwählung nachzuweisen.

Die amtliche Zählung wird heute Nachmittag noch beendet und den erwählten Beamten morgen Vormittag das Wahlzertifikat zugestellt werden.

Versuchter Straßenbahnraub.

Vier junge Bursche überfallen die Passagiere eines Straßenbahnwagens.

Ein von dem Kondukteur Jakob Schenkel und dem Kutscher Otto Hervog geleiteter Wagen der Pferdebahnlinie, welche von der 22. Str. längs der Halsted Str. nach Lake View führt, hatte gestern Abend seine letzte Fahrt nordwärts beendet, und der genannte Kutscher war eben im Begriff, die Pferde umzuspannen, als vier junge Bursche, Thos. McGovern, John Butcher, James Moran und Wm. Sullivan, auf den Wagen sprangen, in das Innere drangen und den Passagieren unter gräßlichen Drohungen ihr Geld abverlangten. Als sich die letzteren weigerten, ihre Baarschaft auszuliefern, wurden sie von den rohen Burschen geschlagen und mißhandelt. Glücklicherweise waren die Polizisten Müller und Heinrich in der Nähe des Ueberfalles, und eilten auf den Hilferuf des Kondukteurs herbei. Jeder stieg von einer Seite in den Wagen, und die Räuber sahen sich, ohne ihr Ziel erreicht zu haben, in ihrer eigenen Schlinge gefangen. Sie wurden nach kurzer Gegenwehr überwältigt und standen heute Morgen vor Richter Kersten, der behufs Ermittelung weiterer Thatsachen das Verfahren gegen die Straßenbahnräuber auf den 11. April vertagte und dieselben unter je $800 Bürgschaft stellte. Bei einem der jungen Burschen, denen wahrscheinlich die Heldenthaten Jesse James zu Kopfe gestiegen waren, wurde ein scharfer, etwa ein Fuß langer Meißel gefunden.

Neue Uniformen.

Der Polizei-Lieutenant Cudmore vom 29. Precinkt stolzirt seit gestern in einer neuen Uniform umher und wird von seinen Kameraden allgemein bewundert. In einigen Wochen werden, den Bestimmungen des Mayors und des Polizeichefs zufolge nicht nur sämmtliche Offiziere der Polizeimannschaft mit solchen Uniformen versehen sein, sondern auch die Sergeanten und gewöhnlichen Polizisten werden Röcke tragen, die zu ihren „Heldenfiguren" besser passen, als die alten.

Die Offiziere, von Lieutenant aufwärts, sollen Röcke bekommen, welche mit zwei Reihen Knöpfen versehen sind. (Bisher trugen die Lieutenants nur eine Reihe Knöpfe). Außerdem soll der Rock anderthalb Zoll kürzer als der bisherige werden und die Knöpfe sollen näher aneinander stehen, wodurch man einen besseren Effekt als bisher zu erzielen hofft.

Auch die Röcke der Polizisten sollen um anderthalb Zoll kürzer und im Ganzen soll auf den Sitz der Uniform mehr gegeben werden, als bisher.

Die wichtigste der geplanten Neuerungen ist ohne Zweifel die, durch welche die Dienstzeit des Trägers der Uniform festgestellt wird. Ein Streifen am Aermel bedeutet, daß der Träger überhaupt zur städtischen Polizei gehört. Zwei Streifen bedeuten, daß er länger als fünf, — drei, daß er länger als 10 Jahre dient u.s.w. Die Offiziere erhalten diese Abzeichen ebenfalls, nur werden sie hier schmäler und von Goldband angefertigt sein. Die Uniform, welche der Lieutenant Cudmore gegenwärtig trägt, ist ein Probeanzug.

Schwerer Unfall.

Von einem schweren Unfall wurde heute Morgen der Advokat Charles W. Griggs, welcher zusammen mit den Advokaten Fay und Noonan eine Office im Commercial Bank Gebäude hat, betroffen. Als derselbe gegen 9 Uhr an der Ecke der Robey und Madison Str. auf einen Greifwagen der Madison Str.-Kabelbahn springen wollte, wurde er von einem Abfuhrwagen erfaßt und umgerissen; er kam dabei so unglücklich zu Falle, daß seine Beine unter die Räder des Abfuhrwagens zu liegen kamen und gebrochen wurden. Mittels Ambulanzwagens wurde der Schwerverletzte nach seiner im Hause Nr. 147 Robey Str. belegenen Wohnung gebracht.

Ein gefährlicher Ehegatte.

Einen traurigen Einblick in ein zerrüttetes Familienleben gewährte die heute Vormittag vor Richter Kersten stattgefundene Verhandlung gegen James W. Bell, der auf Grund einer von seiner Frau erlassenen Anklage wegen nächtlichen Ueberfalls verhaftet worden war. Der Betreffende, der schon längere Zeit mit seiner Frau in Unfrieden lebte, weil sie sich weigerte, ihn in ihrem Hause wohnen zu lassen, war, da er trotzdem mehreremale versuchte mit Gewalt in ihr Nr. 1063 gelegenes Haus einzudringen, vom Richter Kersten unter $500 Friedensbürgschaft gestellt worden. Gestern Nacht nun war er, nachdem er sich eine Zeit lang ruhig verhalten hatte, wieder nach dem Hause seiner Frau gegangen, hatte eine Fensterscheibe zerbrochen und war durch dieselbe gleich einem Einbrecher in das Schlafzimmer seiner Frau gedrungen. Darauf zog er einen Revolver und drohte zuerst sie und dann sich selbst zu erschießen, falls sie sich weigern sollte mit ihm zusammen zu leben. Er hätte auch wahrscheinlich seine unglückliche That ausgeführt, wenn nicht die Bedrohte nach dem dritten Stock herauf gelaufen und sich dort verbarrikadirt hätte. Richter Kersten verurtheilte den heute auf's Tiefste zerknirschten Ehemann, der Vater von zwei Kindern ist, zu $75 Strafe.

An den Verletzungen gestorben.

Im County-Hospital starb während der vergangenen Nacht ein junger Mann, Namens Austin Groyer, an den Folgen von Verletzungen, die er sich wenige Stunden vorher im „Times"-Gebäude durch einen Sturz von der Treppe zugezogen hatte. Groyer befand sich auf der dritten Etage, wo er geschäftlich zu thun gehabt hatte, als er plötzlich das Gleichgewicht verlor und bis in das untere Stockwerk hinabstürzte. Es heißt, daß der junge Mann unter dem Einflusse geistiger Getränke stand, als der Unfall sich zutrug. Der Verstorbene war 25 Jahre alt und wohnte in dem Hause Nr. 21—25 State Str.

John L. Dunimingrio, der 11jährige Sohn italienischer Eltern, wohnhaft Nr. 528 Hastings Str., wurde gestern Nachmittag, während er auf der Straße spielte, von einem Lastwagen überfahren und schwer verletzt. Dem Unglücklichen war das linke Bein vollständig zermalmt worden. Ein Ambulanzwagen schaffte den bedauernswerthen Knaben nach dem County-Hospital, wo er heute Morgen, gegen 6 Uhr 30 Minuten, seinen Geist aufgab. Der Kutscher des Gefährtes, ein gewisser John Quinlan, ist verhaftet worden. Die Eltern des Verunglückten behaupten, daß der Unfall durch die Fahrlässigkeit des Verhafteten herbeigeführt wurde.

Feuer.

In dem Materialwaaren-Laden von Wolf Morrison, Nr. 571 S. Jefferson Str., brach heute Vormittag, wenige Minuten nach 8 Uhr, ein Feuer aus, das einen Gesammtschaden von etwa $400 anrichtete. Der Verlust ist durch Versicherung zur vollen Höhe gedeckt. Ueber die Entstehungsursache des Brandes konnte bisher nichts Sicheres in Erfahrung gebracht werden. Ein Angestellter des Geschäftes hatte die Flammen zuerst in einem hinter dem Laden gelegenen Zimmer entdeckt und sofort den Alarm eingesandt. Die Feuerwehr war prompt zur Stelle und löschte den Brand in kurzer Zeit. Das Haus ist Eigenthum von Wolf Morrison. Den Hauptverlust hat Herr Robinson erlitten, dessen Waarenlager im Betrage von $300 geschädigt wurde.

Der Viadukt an Taylor Str.

Stadt-Ingenieur Artingstall berichtete heute Vormittag an den Oberbau-Kommissär Jones, daß der Viadukt an Taylor Str. jetzt fertig gestellt sei und in einigen Tagen dem Verkehr übergeben werden könne. Der Viadukt überspannt die Geleise der Chicago & Northern Pacific Eisenbahn an jenem Punkt und erstreckt sich von dem östlichen Ufer des Chicago Flusses bis zur westlichen Linie von Fifth Ave. Auf diese Weise wird der Viadukt auch mit den Auffahrten zum Viadukt des Polkstraßen-Bahnhofes in Verbindung gebracht.

Tod eines bekannten Deutschen.

George Neumeister, einer der ältesten deutschen Bürger Chicagos, ist im Alter von 75 Jahren gestorben. Hr. Neumeister, welcher der Vater des Hilfs-Stadtschreibers John H. Neumeister und der Schwiegervater des Stadtschreibers Chas. Gastfield ist, kam bereits im Jahre 1850 nach Chicago. Er erfreute sich allgemeiner Achtung unter seinen Mitbürgern und gehörte mehreren deutschen Vereinen an.

* Bekanntlich benutzen die Kontraktoren, welche das Legen von Zement-Trottoirs besorgen, bei der Ausführung dieser Arbeit eine Menge Wasser. Hierfür mußten dieselben bisher eine Extrasteuer von $10 per Jahr bezahlen. Diese Steuer ist jetzt auf $100 per Jahr erhöht worden, da nach Angabe des Wasseramts-Vorstehers Crosette $10 viel zu wenig Entschädigung war, im Vergleich zu der hierbei benutzten Quantität Wasser.

Die Lake Front.

Die „Civic Federation" bespricht diese brennende Frage.

In einer gestern abgehaltenen Versammlung des Munizipal-Komites der „Civic Federation" wurden mehrere Vorschläge in Bezug auf die Lake Front Angelegenheit des Längeren besprochen. An der Versammlung, welche in den Räumen des „Commerce Club" im Auditorium-Gebäude stattfand, nahmen u. A. theil: Prof. John Gray, W. A. Giles, Prof. Edward W. Bemis, M. J. Carroll, Frl. Ada C. Sweet, Frau H.W. Duncanson, Hilfs-Korporationsanwalt Zeisler, A. Seeberger, Ald. Mann, Telford Burnham, John W. Ela, Merritt Starr und Postmeister Hesing.

Hr. Zeisler erklärte zunächst den legalen Stand der Frage und die etwaigen Ansprüche der Stadt auf jenen Landstreifen, welcher am See zwischen Randolph Str. und Park Row liege und unter dem Namen Lake Front bekannt sei.

Hr. Merritt Starr von der Advokatenfirma Merritt &Starr sprach die Ansicht aus, daß die Bundesregierung kein besonderes Interesse an der Lake Front habe, und nach der Entscheidung des obersten Gerichtshofes des Landes könne der Staat Illinois den von der Illinois Central Eisenbahngesellschaft okkupirten Theil der Lake Front für öffentliche Zwecke kondemniren.

Hr. John W. Ela erklärte sich zu Gunsten der Errichtung von gemeinnützigen Gebäuden auf der nördlichen Hälfte der Lake Front; die südliche Hälfte, meinte er, sollte jedoch für immer von Gebäuden frei bliben.

In Bezug auf den Vorschlag, mehrere Gebäude an der Lake Front zu errichten, erklärte PostmeisterHesing, daß die Bundesregierung seiner Ansicht nach nicht abgeneigt sei, einPostgebäude dort errichten zu lassen. Aus dem Verkauf des Grundstückes, auf welchem das jetzige Postamtsgebäude stehe, könne man genug Geldmittel erzielen, um ein neues Bundesgebäude zu erbauen.

Hr. Zeisler ergiff das Wort noch einmal und sprach über die verschiedenen Versperrungen oder Hindernisse an der Lake Fornt. Da sei z. B. das Columbus-Denkmal, sowie der Eisenbahn- und Dampfboot-Viadukt am Fuße von Van Buren Str., welchen die Columbian Weltausstellungs-Gesellschaft anscheinend ohne irgend welches gesetzliche Recht dort habe errichten lassen. Der Stadt stehe das Recht zu, die betr. Verordnung aufzuheben, von dem Viadukt und dem Pier Besitz zu ergreifen und dieselben zu irgend einem beliebigen Zwecke zu benutzen. DieWaffenhallen zwischen der Madison und Monroe Str. könnten ebenfalls entfernt werden, da ihr Privilegium erloschen sei.

Die Versammlung vertagte sich, ohne irgend welche Beschlüsse in der Angelegenheit zu fassen, aber das Komite wird in nächster Woche eine weitere Versammlung einberufen und die Sache eingehend besprechen.

Uebertretung von Fabrikgesetzen.

Eine Schaar hohlwangiger Fabrikmädchen und mehrere Fabrikinspektoren füllten gestern Nachmittag Richter Kerstens Amtszimmer. Außerdem waren mehrere Inhaber von Schneiderwerkstätten anwesend, welche der Uebertretung der Fabrikgesetze angeklagt waren. Hauptsächlich handelt es sich darum, die Besitzer der sogenannten „Schwitzbuden" dahin zu bringen, die angestellten jungen Mädchen nicht länger als 8 Stunden arbeiten zu lassen.

Zuerst wurde eine Anklage gegen Albert Prieske aufgerufen. Derselbe wurde beschuldigt, sich gegen den Abschnitt des Fabrikgesetzes vergangen zu haben, welcher besagt, daß eine genaue Liste über die Plätze geführt werden muß, nach welchen von Schneiderwerkstätten aus Arbeit zum Fertigstellen gegeben wird. In Prieskes Falle war angeblich ermittelt worden, daß er in Häusern hafe arbeiten lassen, in denen ansteckende Krankheiten herrschten. Er wurde um $5 und die Kosten bestraft. Mehrere andere Fälle wurden dann noch aufgerufen, u. A. auch der gegen Kuh, Nathan & Fischer, doch die Entscheidungen wurden bis nächsten Mittwoch verschoben.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Gegen den Whisky-Trust.

Richter Gibbons ist durch seine gestrige Entscheidung dem Generalanwalt in seinem Kampfe gegen den Whisky-Trust beigetreten. Generalanwalt Moloney hatte gegen die Rechtfertigungsschrift, welche der Whisky-Trust in dem gegen ihn anhängig gemachten „Quo Warranto"-Verfahren beimGericht einreichte, den Einwand erhoben, daß die Darlegung der geschäftlichen Verhältnisse des Trusts ungenügend und unvollständig sei. Richter Gibbons gab gestern eine längere Entscheidung ab, worin er diesen Einwand des Generalanwalts aufrecht erhält. DemTrust bleibt jetzt nichts Anderes übrig, als entweder eine neue, vollständigereRechtfertigungsschrift dem Gericht zu unterbreiten oder an eine höhere Instanz zu appelliren.

Unter schwerer Anklage.

Der Polizeichef L. Harrigan von St. Louis, Mo., hat die hiesige Polizei ersucht, auf den 22jährigen Fuhrmann Wilhelm Holtmann zu fahnden, der am 29. März in der obengenannten Stadt den Straßenbahnkondukteur Math. Graham mit einem Schüreisen zu Boden geschlagen hatte. Graham ist am 3. April seinen Verletzungen erlegen. Ein Mann, auf den das Signalement des flüchtigen Holtmann passen soll, ist gestern Nachmittag in einem Logirhause an der Canal Str. festgenommen worden. Der Verhaftete wird wahrscheinlich behufs Identifizirung nach St. Louis zurück gebracht werden.

Frech über die Maaßen.

Frl. Graton auf belebter Straße von einem Strolche angefallen.

Immer frecher und verwegener werden die Straßenräuber in Chicago; sie warten nicht mehr, bis ihreOpfer allein zur Nachtzeit einen einsamen Ort passiren, wo weit und breit keine Hilfe zu erwarten ist,sondern sie suchen sich sogar recht im Gewühl der belebten Straßen und Plätze auf, und die Frechheit, mit der sie bei dem Ueberfall zu Werke gehen, scheint gerade ihr bester Schutz vor dem Ergriffenwerden zu sein. Besonders sind es in letzterer Zeit Damen, welche nach dem Zentrum der Stadt gehen, um dort Einkäufe zu machen, welche auf die börsenlüsternen Strolche die meiste Anziehungskraft ausüben. Bei der bekannten Taschenlosigkeit weiblicher Kleidungsstücke sind die Damen gezwungen, ihre baaren Habseligkeiten in Gestalt eines gewöhnlich sehr elegant und verlockend aussehenden „Pocketbooks" offen in der Hand zu tragen. Es ist begreiflich, daß die Straßen-Jesse James und Rinaldinis durch den Anblick dieser verführerisch in einer kleinen schwachen Hand getragenen „Taschenbücher" (die aber merkwürdiger Weise nie dort getragen werden, wohin ihr Name deutet) geradewegs zu einem Raubanfall verführt werden. Frl. Mabel Graton, die im Hause Nr. 2124 Wabash Ave. wohnt, sollte das zu ihrem Leidwesen erfahren. Als sie gestern Abend, aus dem Innern der Stadt kommend, die Station der Hochbahn an der 22. Str. verließ, um sich nach ihrem Heim zu begeben, stürzte plötzlich aus dem Thorweg eines benachbarten Hauses, gleich einem Habicht, der auf seine Beute stößt, ein großer, verkommen aussehender Strolch auf sie zu und versuchte der Dame ihr Portemonnaie, das sie offen in der Hand trug, zu entreißen. Er stieß jedoch auf hartnäckigen Widerstand und versetzte schließlich, als von allen Seiten Leute herbeikamen, der Angegriffenen einen furchtbarenSchlag mitten in das Gesicht, welcher die Getroffene halb besinnungslos auf den Seitenweg niederstreckte. Obgleich eine Anzahl Personen den Vorgang, der sich mit blitzartiger Geschwindigkeit abspielte, mitangesehen hatten und zum Beistande der Ueberfallenen herbeieilten, gelang es dem frechen Räuber dennoch zu entkommen. Die geraubteGeldtasche enthielt $11, welche Summe — wenn man die Thatsache in Betracht zieht, daß die betreffende Dame vom „Shopping" kam — als bemerkenswerth ansehnlich bezeichnet werden kann, da die meisten Damen, wenn sie vom Einkäufemachen kommen, gewöhnlich gerade noch 5 Cents besitzen, um nach Hause fahren zu können. Frl. Graton hat außer einer unangenehmen Beule im Gesicht durch den Ueberfall die Lehre erhalten, daß das Tragen von Taschenbüchern in der Hand eine gefährliche Angewohnheit ist und bleiben wird, so lange es Straßenräuber und Strolche gibt.

Die Anschlußfrage.

Die Versammlung, welche gestern Abend in Evanston zu Gunsten des Anschlusses der Ortschaft an Chicago stattfand, war sehr gut besucht und die Angelegenheit wurde durch mehrere fähige Redner in begeisterter Weise erörtert. Mayor Mann, der an der Spitze der anderen Partei steht, war ebenfalls anwesend und gab seineStellung zu der Frage kund, indem er, während einer der Redner sprach, sich plötzlich erhob und, gefolgt von seinen Freunden, den Saal verließ.

Die Spezialwahl, bei welcher dieAngelegenheit zum Abschluß kommt, findet, wie schon früher berichtet, am 17. d. M. statt. Bis dahin gedenken beide Parteien noch ihr Möglichstes zu versuchen, recht viele Stimmen für, bezw. gegen den Anschluß zu gewinnen.

Das „Lebenselixir" machte Gauß krank.

Es wird jetzt von verschiedenenSeiten als wahrscheinlich angesehen, daß Herr Gauß nicht so bald nach Chicago zurückkehren dürfte. Er hat nämlich im südlichen Californien Verwandte wohnen; er will wie es heißt, sich zu diesen begeben und dort bis zu seiner völligen Wiederherstellung bleiben. Herr Hild, der Vorgesetzte des Herrn Gauß, sagte gestern, daß derselbe seit einiger Zeit das Brown-Sequard'sche „Lebenselixir" unter ärztlicher Anweisung zu nehmen angefangen hatte. Die Verjüngungsmedizin scheint aber auf sein Nervensystem eine verhängnißvolleWirkung gehabt zu haben.

Amtliche Stimmenzählung.

Stuckart unterliegt. — Best mit 119 Stimmen Pluralität gewählt.

Die Wahlbehörde erledigte die amtliche Stimmenzählung gestern bis zur 16. Ward. Das Ergebniß lautet dahin, daß Henry Stuckart, der demokratische Assessorskandidat im Süd-Town, von seinem republikanischen Gegner Best mit einer Pluralität von 119 Stimmen geschlagen wurde. Sonst wurden keine bemerkenswerthen Abweichungen von den Polizeiberichten entdeckt.

Der geschlagene Aldermans-Kandidat Horan von der 2. Ward ließ durch seinen Anwalt, Ex-Richter Prendergast, ankündigen, daß er Ballards Wahl vor der Wahlbehörde anfechten werde, weil er verschiedene Unregelmäßigkeiten bei der Stimmenabgabe nachweisen könne. Horan gedenkt dies vor der Verkündigung des gesammten Wahlergebnisses seitens der Behörde zu thun. Bekanntlich beträgt Ballards Pluralität über Horan nur 40 Stimmen.

Trudes Feldzugsplan.

Nachdem Richter Chetlain die Verhandlung des Prendergast-Falles bis zum 21. Mai vertagt, haben die beiderseitigen Advokaten Zeit, sich in aller Ruhe und Muße zu überlegen, wie sie am besten aus dem juristischenWirrwarr herauskommen. Sie könnten es jedenfalls, wenn sie wollten und wenn ihnen an einer raschen und vernünftigen Justizpflege wirklich etwas läge. Wie die Dinge aber liegen, handelt es sich für die am Prendergast-Prozeß betheiligten „Rechtsverdreher" gar nicht mehr darum, die unleugbar vorhandenen Lücken im Gesetz in gerechter Weise ausfüllen zu helfen. Beide Seiten wollen vielmehr offenbar die lange Zwischenpause dazu benutzen, um neue „Schemes" auszuklügeln, mit denen sie einander überrumpeln können. Wenn es auf „Schemes" ankommt, so ist Anwalt Trude, der bekanntlich auch in diesem zweiten Prozeß die Anklage vertritt, den Vertheidigern Prendergasts um verschiedene Nasenlängen voraus. Sein neuester Plan ist, daß die Staatsanwaltschaft sich zunächst ganz und gar von der Verhandlung des Prozesses fern hält, der Vertheidigung freies Spiel läßt und Richter Chetlain die Möglichkeit gibt, Prendergast frei zu lassen. In diesem Moment willTrude in Aktion treten. Prendergast wird auf Grund des nach Trudes Ansicht ungesetzlichen Verfahrens vor Richter Chetlain als justizflüchtig behandelt, wieder verhaftet und Richter Brentano erneuert dann das Hinrichtungsurtheil, für dessen prompte Vollstreckung die Anklagebehörde Sorge tragen wird. Wie Herr Trude gestern erklärte, habe er den Eindruck, daß die Vertheidiger Gregory undDarrow mit Richter Chetlain im Einverständniß und entschlossen seien, Prendergast unter allen Umständen freizubekommen. „Das Arrangements-Komite — so pflegt er scherzhaft die Vertreter der anderen Seite zu nennen — hat schon das Programm für Prendergasts Freilassung vorbereitet und Alles, was jetzt noch zu thun bleibt, ist für ein Bankett zu Ehren des Verurtheilten zu sorgen."

Prendergasts Vertheidiger haben wieder andre Ideen, wie der gordische Knoten gelöst werden könnte. Anwalt Gregory nahm gestern Gelegenheit, der Welt seinen neuesten „Scheme" kundzuthun. Beide Seiten sollten gemeinschaftlich ein Gnadengesuch an den Gouverneur richten, und diesen zu bewegen suchen, die Todesstrafe in lebenslängliches Zuchthaus umzuwandeln. Trude will jedoch von solchem Kompromiß nichts wissen. Der Vorschlag wird damit hinfällig.

Solange die Advokaten die Sache in Händen haben und sich durch allerhand „Rechtskniffe" gegenseitig zu überrumpeln suchen, ist Prendergast vor dem Gehängtwerden ziemlich sicher. Gestern allerdings bekam er doch einen gewaltigen Schreck, als verschiedene Gefängnißbeamte in seiner Nähe von einem Strick sprachen. Das Wort „Strick" kann er offenbar nicht hören, ohne gleichzeitig an den Galgen zu denken, dem er vorläufig mit knapper Noth entkommen ist. Am Nordende des Korridors, wo bekanntlich der Galgen aufgerichtet zu werden pflegt, wurde gestern früh gehämmert, und als Prendergast einen der Beamten zu einem andern sagen hörte, er solle einenStrick besorgen, überkam ihn plötzlich der Schreckensgedanke, daß man mit der Vorbereitung zu seiner Hinrichtung beschäftigt sei. Es dauerte geraume Zeit, ehe er sich vollständig von seinem Schreck erholte, obgleich die Wärter ihm wiederholentlich versicherten, daß die Vorbereitungen nicht ihn beträfen, sondern daß die Wände frisch angestrichen werden sollen.

Durch Räuber ruinirt.

Henry Meyer, der seit einem Jahre an der Ecke von Archer Ave. und Canal Str. eine Wirthschaft betreibt, wird das Geschäft aufgeben müssen, denn die Räuber, welche jene Nachbarschaft unsicher machen, scheinen es auf seinen Platz ganz besonders abgesehen zu haben. Seit er das Geschäft betreibt, ist der Platz viermal von Einbrechern heimgesucht worden. Vor ungefähr einem Monat hatte er zweiMänner, welche sich mit der Kasse davonmachen wollten, durch einige gutgezielte Revolverschüsse daran verhindert. Seit der Zeit fühlte er sich einigermaßen sicher, und gestern Abend ließ er die Wirthschaft in der Obhut seiner Gattin. Dies machten sich zwei Spitzbuben zu Nutze, welche das ganze Lokal ausraubten und alles, was sich in der Eile transportiren ließ, fortschleppten. Sie erbeuteten den Inhalt der Kasse, eine Anzahl Flaschen mit Schnaps und 20 Kisten Zigarren. Meyer ist nicht mehr im Stande, die fortgesetzten Räubereien auszuhalten und wird die Gegend verlassen.

Deutsche Volkstheater.

Schaumberg - Schindlers Gesellschaft.

In der „Aurora Turnhalle" kommt am nächsten Sonntage Friedrich Schillers berühmtes Jugendwerk „Die Räuber" zur Aufführung. In der Besetzung der Rollen hat die Direktion ganz besondere Anstrengungen gemacht und das Personal durch Herrn Fischer als Gast und HerrnJean Paulus verstärkt. Die Partien sind, wie folgt, besetzt: Amalie — Bertha Ahlfeld, Schweizer — Gustav Fischer a. G., Hermann — Dittmar, Schufterle — Jean Paulus, Roller — Robert Zehlicke, Kosinsky — Frl. Stolle, Spiegelberg — Julius Loeffler; den „Franz" spielt Herr Ludwig Schindler, der diese Rolle zu seinen besten zählt und zu verschiedenen Malen hier in Chicago glänzende Triumphe darin gefeiert hat. Große Sorgfalt wird auf schöne Ausstattung und Kostümirung verwandt werden.

In „Müllers Halle" wird die beliebte Oper „Marie, die Tochter des Regiments" in 5 Akten von Donizetti, über die Bretter gehen. Die Titelrolle liegt in den bewährten Händen der beliebten Opernsängerin Frl. Margarethe Ristau. Der „Toni" wird von Herrn Ferdinand Schütz gewiß glänzend zur Geltung gebracht werden. Die übrigen Partien sind mit den Damen Roff und Zürn, den Herren Krause, Nathanson, Gebhard, sowie Herrn Wilhelm Kroener, der den Troullion singen wird, bestens besetzt.

Im „Apollo Theater" kommt zum ersten Male in diesem Theater der urkomische Schwank „Die drei alten Schachteln" in 5 Akten von Malachow und Elsner zur Aufführung. Die vorzügliche Rollenbesetzung mit den Damen: Marie und JohannaSchaumberg, Alma Bartels und Lange, sowie den Herren: Berla, Koch, Hahn, Hoch und Gebhard verspricht schon eine sehr interessante Vorstellung, welche noch durch die zahlreichen zum Vortrag kommenden Gesangseinlagen ganz besonders gehoben werden wird.

Hörbers Theater.

Das deutsche Theater in Hörbers Halle hat auf vielseitiges Verlangen die erste Wiederholung eines Stückes, welches in der vorigen Saison gegeben wurde und einen großen Lacherfolg erzielte, für den nächsten Sonntag angezeigt. „Papageno" und „Die himmlische Minna" heißt der urkomische Schwank, dessen Wiederholung von allen Theaterfreunden so dringend verlangt wurde, daß die Direktion von ihrem Grundsatze, keine Wiederholung zu geben, zum ersten Male abzugehen beschlossen hat. Herr Direktor Hahn hat die Titelrolle übernommen. Auch die übrige Rollenbesetzung ist eine recht gute. Wer sich einmal ordentlich auslachen will, der versäume es nicht, dieser Vorstellung beizuwohnen.

Freibergs Opernhaus.

Um den zahlreichen Theaterbesuchern, welche sich am letzten Sonntag so köstlich über die Aprilscherz-Posse amüsirten,Gelegenheit zu geben, sich am nächsten Sonntag ebenso gut zu unterhalten, hat Direktor Ludwig Grobecker zwei Berliner Possen auf das Programm gesetzt, welche, durch hübsche neue Gesangseinlagen ausgeschmückt, einen gerade so durchschlagenden Erfolg erzielen werden. „Papst undKaiser", Posse mit Gesang von O. Mylius, und „So muß es kommen", Posse mit Gesang aus der Feder des Berliner Altmeisters Carl Helmerding, sind Stücke, die seiner Zeit stehende Repertoirestücke waren und noch heute jederzeit, bei guter Besetzung, die größten Lacherfolge aufzuweisen haben.

* Ein junger Mann oder ein junges Mädchen, welche stenographiren und mit der Schreibmaschine arbeiten gelernt haben, finden ohne Zweifel eher ihr Fortkommen im geschäftlichen Leben, als andere. Es empfiehlt sich daher für die Bewohner der Nordwestseite, ihreKinder nach Nissens „Business College", Ecke von Milwaukee Ave. und Chicago Ave., zu senden. Es wird dort während des ganzen Sommers, bei Tage sowohl, als auch Abends, Unterricht ertheilt.

Der Vortrag findet heute statt.

Westmark wird in der Nordseite Turnhalle über Afrika sprechen.

Wir machen noch einmal auf den heute Abend um 8 Uhr in der Nordseite Turnhalle stattfindenden Vortrag des bekannten Afrikareisenden Westmark aufmerksam. Seit dem Hiersein des Dr. Peters hat sich dem Publikum nicht wieder eine Gelegenheit geboten, über Afrika, nach welchem sich in den letzten Jahren die Aufmerksamkeit der ganzen zivilisirten Welt hingewendet hat, einen Vortrag von jemand zu hören, der wie Premierlieutenant Westmark mitten im Brennpunkt des aufregenden und interessanten Forscherlebens gestanden und die Sitten und Gebräuche der seit Jahrtausenden von jeder Kultur abgeschlossenen Völkerschaften des inneren Afrikas aus nächster Nähe beobachtet hat. Der Preis derEintrittskarten beträgt nur 50 Cts., wodurch es Jedem möglich gemacht ist, den ebenso lehrreichen als interessanten Vortrag mit anhören zu können. Wir lassen nachstehend das abwechslungsreiche Programm noch einmal folgen:

Reise von Banana nach M'Suata; die Schwiegermütter von Las Palmas; ein Krokodil unter meinem Bett; ein Boot von einem Flußpferd umgekippt; romantische Gemälde; Stanley-Affaire; Sitten und Gebräuche der Kannibalen; Kasten der Menschenfresser; ihre Palawers; Arbeiter-Familienverhältnisse;; Ehe; Vielweiberei; Verkauf der Frauen und Sklaven; Haarschmuck und Kleidung; Falsche Haare;Schmuk; Religion; Krieg; Menschenfressereien; Mahlzeiten und Gastereien der Kannibalen; zwei Soldaten aufgefressen; Zerlegung eines Leichnams; einHäuptling, der sieben seiner Frauen verspeiste; Menschenopfer; Begräbnißfeierlichkeiten; Leichentanz; Marinade von Menschenfleisch; Handel; Sklaverei in Afrika.

Benefiz-Vorstellung für Sigmund Selig.

Im Schiller-Theater feiert am nächsten Sonntage Herr Sigmund Selig, der allbekannte und allbeliebte Geschäftsleiter des deutschen Theaters, sein 35jähriges Schauspieler-Jubiläum. Die Vorstellung ist zu gleicher Zeit von der Direktion zu seinem Benefiz bestimmt, so daß also für das Publikum eine doppelte Veranlassung vorliegt, um dem gefeiertenKünstler die wohlverdiente Anerkennung durch recht zahlreichen Besuch zu beweisen. Zur Aufführung gelangt der urkomische Schwank von G. v. Moser „Reif-Reiflingen" in trefflicher Rollenbesetzung, ein Stück, das hier seit dem Jahre 1889 nicht mehr gegeben worden ist. Die Vorstellung ist die allerletzte im Abonnement und die vorletzte der gegenwärtigen Saison.

Herr Sigmund Selig, der erst kürzlich von einer mehrmonatlichen schweren Erkrankung genesen ist, hat sich durch sein stets gefälliges Wesen, seine Leutseligkeit und seine tadellose Geschäftsführung zahllose Freunde erworben; ja, man kann mit vollem Recht behaupten, daß seine Persönlichkeit im Laufe der Zeit zu einer der populärsten in ganz Chicago geworden ist. Eine Künstlerlaufbahn von 35 Jahren will in diesem Lande und in unserer leichtbeweglichen Zeit doppelt so viel bedeuten, um so mehr, als gerade Herr Selig auf lange Jahre mühevoller und oft recht undankbarer Arbeit zurückblicken muß. Ein Jeder, der mit den Theater-Verhältnissen Amerikas vertraut ist, weiß, mit welchen ungeheuren Schwierigkeiten gerade die deutsche Bühnenkunst in diesem neuen Lande zu kämpfen hat. Und doch ist Herr Selig, trotz vieler pekuniärer Mißerfolge, seiner Kunst und der deutschen Bühne treu geblieben während des langenZeitraumes von 35 Jahren!

Ueber Herrn Seligs Künstlerlaufbahn ist bereits in der „Abendpost" ausführlich berichtet worden. Seine unermüdlicheThätigkeit, sein großesGeschick und seine rastlose Energie als Geschäftsführer des deutschen Theaters haben allgemeine Anerkennung gefunden. Daß er auch als Komiker manchen Triumph gefeiert hat, dürfte namentlich den älteren Theaterbesuchern noch wohl erinnerlich sein.

Der fünfaktige Schwank „Reif-Reiflingen", welcher am nächsten Sonntage über die Bretter gehen wird, ist reich an allerlei komischen Situationen und lustigen Einfällen, obschon manche Wortspiele und Witze etwas stark aufgetragen sind. Die Charakterzeichnung ist eine vortreffliche, und fast alle Rollen bieten den Darstellern ein dankbares Feld, ihre Talente zur vollenGeltung zu bringen. Unzweifelhaft steht den Besuchern ein genußreicher Abend bevor. Die Regie hat Herr Bira übernommen. Der Vorverkauf von Sitzkarten ist bereits eröffnet worden. Es ist Jedem anzurathen, sich rechtzeitig nach einem Billet umzusehen, da der Andrang voraussichtlich ein ganz gewaltiger sein wird.

Die vollständige Rollenbesetzung des Stückes stellt sich wie folgt:

Kurt von Folgen, Gutsbesitzer	Richard Wirth
Alfa, seine Frau	Luise von Poigan
Prisca, hire Schwester	Martha Winkelsdorf
Bernhard von Folgen, Kurts Onkel	Sigmund Selig
Herr von Senfe, Gutsbesitzer	Mar Fischer
Tony, seine Frau	Erna Palm
Sybilla Elmer	Victoria Markham
Paul Hofmeister	Ernst Gschmeidler
Elsa, seine Frau	Bertha Hagmann
Theobald Blum, Provisor bei Hofmeister	Ludwig Kreiß
Hartmann, Förster bei Folgen	Theodor Bechtel
Bertha, seine Tochter	Emma Cronan
Reif Reiflingen, Lieutenant	Mar Birr
Fedor Below	Mar Horwitz
Lina, Kammerjungfer bei Folgen	Martha Lapping
Franz, Diener bei Folgen	Hermann Hirschburg
Doerthe, Dienstmädchen bei Hofmeister	Ottilie Gschmeidler
Erster Arbeiter	Xaver Reichel
Zweiter Arbeiter	Carl Pichow

* Wer da etwa glaubt, daß sich in Cook County kein trinkbarer Wein bauen läßt, der ist gewaltig auf dem Holzwege. Herr Ed. Rollert in Dalton, Cook County, z. B., ist der Besitzer eines Weingartens, der ein sehr annehmbares Getränk liefert.

Turnverein Vorwärts.

Die Mitglieder des Turnvereins „Vorwärts" hielten gestern Abend ihre regelmäßige General - Versammlung ab, auf der die folgenden Beamten für das nächste Halbjahr erwählt wurden:

1. Sprecher: Wm. Zoller;
2. Sprecher: Gustav Halbach;
Prot. Schriftwart: Henry Hartwick;
Korresp. Schriftwart: J. Müller;
1. Finanzsekretär: Georg Sonnenleiter;
2. Finanzsekretär: Mich. Hoffmann;
Schatzmeister: Max Fritzsch;
1. Turnwart: Henry Krafft;
2. Turnwart: Chas. Warning;
1. Zeugwart: Ed. Wagner;
2. Zeugwart: Wm. Dietzel;
Krankensekretär: Louis Haase;
Bibliothekar: J. Gebhardt;
Turnlehrer: A. Kindervater.

Zu Mitgliedern eines ständigen Vergnügungs-Komites für ein Jahr wurden die Herren John Gloy, Herm. Hennig, Henry Hartwick, Emil Petrie, M. Fritzsch, H. B. de Heydt und Th. Kastler, zu Verwaltungsrathsmitgliedern die Herren Hermann Hennig auf 5, Hermann Jovien auf 4, Bernhard Mandel auf 3 und Peter Becker auf 2 Jahre gewählt. Außerdem wurde gestern noch die Wahl von 10 Delegaten zur Bezirkstagsatzung des Chicago Turnbezirks, die am 5. und 6. Mai in der Calumet-Turnhalle in South Chicago stattfinden wird, vorgenommen.

Die Mitgliederzahl ist leider in der Zeit vom 1. Oktober 1893 bis zum 1. April 1894 um 157 zurückgegangen, so daß der Verein gegenwärtig nur 416 Mitglieder zählt. Der unter Leitung der Turnlehrer Kindervater und Grabauer stehenden Turnschule gehören 450 Schüler und Schülerinnen an. Hier ist das Resultat während des letzten Jahres ein sehr erfreuliches gewesen. Die Schule befindet sich in einem außerordentlich blühenden Zustande. Das Vereinsvermögen hat, wenn man von demGrundeigenthum absieht, einen Werth von $4,100. Der erste Sprecher des Vereins, Herr Wilhelm Zöller, wies in seinem ausführlichen Bericht darauf hin, daß ein festes Zusammenhalten allerMitglieder und großeSparsamkeit für das kommende Jahr dringend geboten sein. Alsdann werde der Verein auch bald in der Lage sein, sich ein eigenes Heim erbauen zu können.

Benefiz für Robert Hepner.

„Die Hochzeitsreise", eines der schönsten deutschen Lustspiele von Roderich Benedix, gelangt am Sonntag, den 8. April, zum ersten Male auf der Westseite, in der Arbeiter-Halle, Ecke Waller und 12. Str., nahe Blue Island Ave., zur Aufführung. Der allgemein beliebte Benefiziant, Herr Robert Hepner, tritt in der Rolle des Professors Lambert auf, in den anderen Partien des Stückes erscheinen die Damen Sidonie Hepner, Lina Wagner, neben den Herren Hugo Kosel und Franz Siepel.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Mittag Meldung zuging:

Geo. Neumeister, 2783 N. Paulina Str., 75 J.
Frau Ernstina Röttcher, Nr. 3 Augusta Str.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden gestern wie folgt ausgestellt: Sarah Martin, 2stöck. Brick-Flats mit Basement, 7207 Union Ave., $2700; R. Kelley, Frame-Flats, 6822 Wabash Ave., $2000; Robert Reid, 2stöck. Brick-Flats mit Basement, 753 71. Place, $2000; John Kelley, 1stöck. Brick-Cottage mit Basement, 4917 Wabash Ave., $2500; Frank Foster, 3stöck. Brick-Leihstall mit Basement, 43. Str. und Egandale Ave., $8000; John Tulley, 2stöck. Brick-Anbau mit Basement, 4715 State Str., $4000; John Banden, 2stöck. Brick-Wohnhaus mit Basement und Laden, 10024 Michigan Ave., $2000; B. Petzold, 3stöck. Brick-Flats mit Basement, 1453 Fillmore Str., $3800; M. E. Ryan, 2stöck. Brick-Wohnhäuser mit Basement, 42—44 S. Morgan Str., $3300; Mrs. Mureny, 3stöck. Brick-Flats mit Basement, 260 N. Franklin Str., $5000; Joseph Milworthy, 1stöck. Brick-Anbau mit Basement, 3211 Union Ave., $2000; Alex Mullen, 3stöck. Brick-Flats mit Basement, 390 Kedzie Ave., $7000; E. H. Orr, 2stöck. Brick-Flats mit Basement, 3603 Champlain Ave., $3600; W. Dundee, 3stöck. Brick-Flats mit Basement und Laden, 332 Sedgwick Str., $4500; Frank Timmins, 3stöck. Brick-Flats mit Basement, 1732 Park Ave., $3500; John Drews, 3stöck. Brick-Flats mit Basement und Laden, 276 W. North Ave., $5000; Konbel Brothers, 1stöck. Brick-Waarenlagerhaus mit Basement, 684—686 W. 12. Str., $9000; M. J. Bristol, 3stöck. Brick-Flats mit Basement, 631 Ashland Ave., $5000; A. Stine, 4stöck. Brick-Hintenanbau mit Basement, 294 Blackhawk Str., $5000; M. R. Kistner, 4stöck. Brick-Flats mit Laden und Basement, 739 Ogden Ave., $5000; W. A. Cowan, 3stöck. Brick-Flats mit Basement, 3502 Forest Ave., $7000; Leo. Janochowski, 3stöck. Brick-Flats mit Basement und Laden, 332 Armitage Av., $4500; Dr. David, 4stöck. Brick-Flats mit Basement und Laden, 26—28 Abbott Court, $25,000; H. Hansen, 2stöck. Brick-Wohnhaus mit Basement, [illegible] Pine Grove Ave., $12,000.

Briefkasten.

Die Rechtsfragen beantwortet der Rechtsanwalt: Hr. Jens L. Christensen, Zimmer 12—14, Nr. 95 5. Ave.

F. J. — Künstliche Eier sollen schon gemacht worden sein, doch ist uns das dabei angewendete Verfahren nicht bekannt.

J. H. — Für das Entgegennehmen von Aufträgen brauchen Sie keine Lizens, wohl aber für ihr Fuhrwerk. Alles Uebrige erfahren Sie im städtische Lizensamt.

F. Sch. — Jawohl, es gibt Staaten, in denen Sie bei County-Wahlen stimmen dürfen, ohne Bürger der Vereinigten Staaten zu sein.

F. F. — Gewiß können Sie eine Erfindung welche hier patentirt worden ist, später noch anderswo patentiren lassen, — vorausgesetzt selbstverständlich, daß Sie der Erfinder sind.

J. K., 104. — Die Frau, welche den Arzt bestellt hat, sollte ihn bezahlen.

E. S. — Sie können hier das Urtheil erwirken, selbst wenn der Mann in Deutschland ist.

M. B. K. — Der Arzt darf für seine Arbeit verlangen, was er will. Ob er es bekommt, ist freilich eine andere Frage. Wenn Sie glauben, daß der Mann zu viel fordert, lassen Sie ihn klagen. Dann wird der Betrag vom Gericht oder von den Geschworenen festgestellt werden.

Aug. B. — Sprechen Sie lieber in unserer Office vor.

J. G. — Also Sie stehen mit Ihrem Hause „ziemlich scharf auf des Nachbars Linie" und wollen nun von uns wissen, wie weit Sie es „abmuhven" dürfen. Aber das sollten Sie doch eigentlich besser wissen, als wir. Wenn Sie nicht thatsächlich auf dem Grunde des Nachbars gebaut haben, dann bleiben Sie, wo Sie sind. Steht Ihr Haus aber wirklich auf dem benachbarten Grundstück, dann „muhven" Sie es so weit, bis es herunter ist, oder zahlen Sie dem Manne Schadenersatz.

H. S. — Sie können mit 14 Jahren heirathen, — warten Sie aber lieber noch ein paar Jährchen.

M. Br—n. — Da Sie Ihre Adresse anzugeben vergessen haben, so können wir Ihnen weder brieflich antworten, noch Ihre Manuskripte zurückschicken. Holen Sie dieselben gefl. in unserer Office ab.

Scheidungsklagen

wurden gestern folgende eingereicht: Walter B. gegen Nina S. Mead, wegen Verlassens; Ida gegen Albert Coble, wegen Verlassens; Kate E. gegen Warren J. Cotton, wegen Trunksucht, Ehebruchs und Verlassens; Caroline E. gegen Julius W. Johnson, wegen grausamer Behandlung und Trunksucht; Bearney gegen Mary M. Cole, wegen Ehebruchs; Aurora E. gegen A. Brewston Carroll, wegen Ehebruchs; Minnie F. gegen Frederick E. Brown, wegen Trunksucht, Ehebruchs; Eva E. gegen Charles W. Smith, wegen Verlassens und grausamer Behandlung; Michael gegen Minnie Bloomberg, wegen Verlassens und grausamer Behandlung; Sadie gegen Jakob H. Shaw, wegen Ehebruchs; Ada gegen Henry R. Silvers, wegen grausamer Behandlung; Clara gegen Frank E. Amos, wegen grausamer Behandlung und Ehebruchs; Emma gegen Gustav Lippschitz; Hilma gegen Friedrich Peterson, wegen Verlassens; John gegen Elisabeth A. O'Brien, wegen grausamer Behandlung; Christian gegen Katharina Pitz, wegen Ehebruchs.

Heiraths-Licensen.

Folgende Heiraths-Lizenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

John Holbach, Margarethe Thull, 38, 25.
John Ziegelski, Bertha Holznagel, 28, 23.
Joseph Peters, Ada Crumpton, 26, 25.
John Andrews, Emma Ball, 41, 30.
Vaclav Urbanek, Mary Havlickova, 23, 21.
Frank Smith, Nora Shea, 31, 22.
Jan Deron, Margaret Butler, 23, 40.
Frank Nelles, Catherine Caneta, 28, 34.
Josef Holzkacht, Katherine Eiterer, 40, 30.
John Ryan, Mary Shirley, 25, 20.
George Kitter, Carrie Wiman, 36, 24.
John Kozak, Frances Warner, 22, 18.
Julius Lews, Julie Schwichtenberg, 34, 29.
John Oltman, Mary Johnson, 27, 29.
Theo. Hanson, Elizabeth Haver, 26, 25.
Josef Kraus, Katarzna Beckova, 27, 22.
James O'Flannagan, Mary McKenna, 23, 28.
William Schultz, Wilhelmine Rampke, 25, 26.
Eden Young, Clara Carrie, 41, 32.
August Michael, Hilma Anderson, 42, 22.
Nicolo Sarno, Teresa Carrino, 23, 17.
Jacob Mruchkowski, Annie Herkowski, 26, 22.
John Smidoo, Nellie Tadd, 33, 29.
Philipp Jaselet, Jennie Oppenheim, 29, 21.
Charles Blakeway, Martha Antisoel, 21, 18.
Morris Redman, Anni Schoenwald, 25, 21.
Alfred Hufford, Ada Curnell, 24, 18.
Frank Hosna, Antonia Mosed, 23, 18.
Wilhelm Woltersdorf, Emma Tetterow, 27, 19.
Hans Winther, Emma Rohrbeck, 30, 26.
Charles Anderson, Celia Johnson, 25, 19.
James Longan, Anna Richter, 34, 23.
Henry Muller, Elizabeth Michels, 24, 28.
Daniel Parcello, Fannie Carmello, 25, 20.
Wendel Pretzle, Pauline Streif, 25, 21.
Sidney Craver, Annie Powell, 27, 20.
Josef Goldstein, Fannie Sandler, 34, 24.
John Sowadzki, Katie Strunk, 29, 20.
Henry Roffe, Elise Bogeler, 32, 20.
William Christie, Pauline Harris, 27, 32.
William Falk, Mame Groß, 27, 22.
Christian Stricker, Friedericke Wurtzer, 26, 22.
William Tagtmeyer, Marie Mell, 22, 21.
August Dolmski, Agnieszki Kolikowska, 33, 28.
Adam Heinlein, Mary Walter, 33, 21.
Andreu Strobel, Emma Muehlbrandt, 22, 21.
Frank Eys, Mary Tadel, 25, 20.
Jacob Ohnglmach, Mary Brek, 27, 21.
Samuel Webster, Catherine Abanezal, 27, 22.
Charles Wilson, Ida Roslin, 28, 27.
Andy Moore, Catherine Moore, 23, 20.
Frank Maleski, Maggie Lunska, 26, 18.
Martin Hartmann, Caroline Mation, 21, 18.
Tomie Wilson, Maud Bride, 19, —.
George Collins, Alice Rice, 23, 18.

Marktbericht.

Chicago, den 5. April 1894.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.

Rothe Beeten, 75c—85c per Barrel.
Sellerie, 25c—40c per Dutzend.
Salat, $3.00—$3.50 per Barrel.
Kartoffeln, 56c—62c per Bushel.
Zwiebeln, $1.25—$1.50 per Bushel.
Kohl, $5.00—$7.00 per 100 Stück.

Lebendes Geflügel.

Junge Hühner, 9—10c per Pfund.
Hühner, 7c—8c per Pfund.
Truthühner, 7c—8c per Pfund.
Enten, 8c—10c per Pfund.
Gänse, $4.00—$5.00 per Dutzend.

Butter.

Beste Rahmbutter, 21c—22c per Pfund.

Käse.

Cheddar, 11c—12c per Pfund.

Eier.

Frische Eier, 9½c—10c per Dutzend.

Früchte.

Aepfel, $4.00—$5.50 per Barrel.
Zitronen, $1.50—$2.50 per Kiste.
Orangen, $1.50—$2.25 per Kiste.

Heu.

Nr. 1. Timothy, $9.00—$10.50
Nr. 2. $8.00—$9.00.

Hafer.

Nr. 2, 33c—34½c. Nr. 3, 33c—33½c.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer ....1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage....................2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich........................6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei.........$5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Worte der Weisheit.

Im Gegensatze zu dem Bundesrichter Jenkins hat der Bundesrichter Caldwell entschieden, daß die Massenverwalter einer bankrotten Eisenbahn nicht aus bloßen Sparsamkeitsrücksichten die Löhne der Angestellten willkürlich heruntersetzen dürfen. Der eine Richter meint, daß die Massenverwalter lediglich die Interessen der Gläubiger zu wahren haben, der andere stellt sich auf den Standpunkt, daß der „erleuchtete Egoismus" eines Arbeiterverbandes ebenso berechtigt ist, wie der einer kapitalistischen Gesellschaft.

Nebenher machte der Richter Caldwell auch eine Anspielung auf das „Wasser", welches in den meisten Eisenbahn-Papieren steckt, d. h. auf ein Kapital, welches thatsächlich nie angelegt worden ist und dennoch verzinst werden soll. Ehe die Zinsen auf Aktien im Nennwerthe von 36 Millionen bezahlt werden, die ursprünglich für 2 Cents am Dollar verkauft wurden, und ehe die Coupons auf Schuldscheine im Werthe von 43 Millionen abgeschnitten werden, die den Gründern als „Konstruktionsgewinn" geschenkt worden sind, sollten nach der Ansicht des Richters Caldwell doch zunächst die schwer arbeitenden Eisenbahn-Angestellten berücksichtigt werden. Ferner sollten die Massenverwalter der Union Pacific die Kontrakte, die zwischen dieser Bahn und den verschiedenen Gewerkschaften geschlossen worden sind, nicht ohne Weiteres umstoßen und besonders keine Lohnherabsetzung vornehmen, ohne den seit langer Zeit bestehenden Regeln zufolge den Arbeitern ihre Absicht 30 Tage vorher anzukündigen. Die Arbeiter sollen, mit einem Worte, als gleichberechtigter Faktor angesehen und ebenso rücksichtsvoll behandelt werden, wie die Aktionäre und Gläubiger.

Mit dieser Auffassung wird sich jeder billig denkende Mensch einverstanden erklären. Richter Caldwell hat aber auch hervorgehoben, daß von keiner der streitenden Parteien „ungesetzliche oder verbrecherische Mittel in Anwendung gebracht oder angedroht werden dürfen." Und er hat sein Urtheil mit folgenden beherzigenswerthen Worten geschlossen:

„Es mag uns gestattet sein, die Hoffnung auszusprechen, daß bei künftigen Lohnstreitigkeiten, zum Wenigsten zwischen Gerichtshöfen und ihren Angestellten, und womöglich auch zwischen allen Unternehmern und ihren Arbeitern, die Vernunft angerufen werden wird, und nicht die Leidenschaft, das Gesetz, und nicht die Gewalt; daß man sich an Schiedsgerichte wenden und nicht zum Ausstande schreiten wird. Es ist eine Schmach für unsere Gesittung, daß solche Streitigkeiten, wie es oft der Fall gewesen ist, mit persönlicher Gewaltthätigkeit, der Zerstörung von Menschenleben und Eigenthum, Lohnverlusten für die Arbeiter und Vermögensverlusten für den Unternehmer enden, und wenn sie sich auf großen Eisenbahn-Linien ereignen, auch mit großer Schädigung und Belästigung des Publikums."

Diese Verurtheilung der sogenannten Kraftproben ist scharf, aber vollkommen berechtigt. Weder den Unternehmern, noch den Arbeitern steht es zu, auf ihre Macht zu pochen und das Recht mit Füßen zu treten. Jede Lohnstreitigkeit läßt sich nach freiwilligem Uebereinkommen auf gütlichem Wege schlichten, und ein solcher Ausgleich hinterläßt keine Erbitterung und Gehässigkeit. Gesittete Menschen sollten nicht über einander herfallen wie die wilden Thiere.

Die Ursache des Umschwunges.

Da die örtlichen Wahlen, die im Laufe dieser Woche in vielen Städten abgehalten wurden, fast überall zu Gunsten der Republikaner ausgefallen sind, so folgern die „konservativen" Demokraten, daß die Ereignisse ihnen recht gegeben haben. Sie behaupten, das Volk habe die Wilsonbill verdammt, und wollen deshalb an den bestehenden Zollgesetzen möglichst wenig rütteln.

Nun ist es aber mindestens zweifelhaft, ob von je hundert Wählern auch nur Einer die Wilsonbill gründlich geprüft und sich über ihren Werth oder Unwerth ein Urtheil gebildet hat. Die Zeitungen haben dieselbe allerdings eingehend besprochen und je nach ihrem Standpunkte beleuchtet, doch sind diese mehr oder weniger geistreichen Aufsätze natürlich schon längst wieder in Vergessenheit gerathen. Dagegen sieht das Volk, daß die demokratische Partei, trotzdem sie schon ein volles Jahr am Ruder ist, noch so gut wie nichts gethan hat. Die einsichtigen Wähler mögen sich wohl sagen, daß ein noch gar nicht vorhandenes Gesetz unmöglich an einer Geschäftsstockung schuld sein kann, welche sich über die ganze Kulturwelt erstreckt, aber sie legen sich auch die Frage vor, warum nicht wenigstens die Ungewißheit beseitigt wird, welche den ersehnten Aufschwung hinausschiebt. Sie erinnern sich der Versprechungen, welche die demokratische Partei gemacht hat und wollen wissen, warum dieselben nicht erfüllt werden. Daß aber die Partei bisher nichts hat thun können, daran sind unstreitig nur die „konservativen" Demokraten schuld.

Das Schauspiel, das dieselben im Senate bieten, ist geradezu skandalös. Jeder von ihnen hat sich zum Anwalt eines bestimmten Privatmonopols aufgeworfen und bringt zur Vertheidigung desselben genau die nämlichen Gründe vor, deren sich die schlimmsten Raubzöllner bedienen. Müssen da die Wähler nicht stutzig werden und sich für belogen und betrogen halten? Entweder sind die republikanischen Argumente richtig oder falsch. Wenn sie mit Bezug auf Rohrzucker, Eisenerz, Kohle, Seidenwaaren, Kragen und Stulpen richtig sind, so können sie mit Bezug auf andere „beschützte" Industrien nicht falsch sein. Wozu haben also die Demokraten das Land durch ihre Angriffe auf den McKinley-Tarif überhaupt erst aufgeregt? Diese Frage ist schlechterdings nicht zu beantworten.

Wie die Dinge jetzt liegen, haben die Demokraten die schönste Aussicht, im nächsten Herbst eine furchtbare Niederlage zu erleiden. Und das rührt daher, daß einer kleinen Minderheit innerhalb der Partei erlaubt worden ist, auf die Platform zu spucken und die Mehrheit lahm zu legen. Ein Heer, das mit großem Trompetengeschmetter zum Sturm auszieht und schon beim ersten Erdhügel furchtsam Halt macht, wird natürlich nur ausgelacht.

Referendum in den Ver. Staaten.

Das schweizer Referendum, welches die letzte Entscheidung über irgend einen Beschluß der Volksvertretung in die Hände der Wähler legt, erfreut sich augenblicklich einer großen Fürsprache — eines Buhms — in unserem Lande. In den Legislaturen von New York, New Jersey und Massachusetts wurden Vorlagen eingebracht, welche die Einfügung des Referendums in die Konstitutionen der genannten Staaten vorschlagen. Die Bills haben aber, wie gemeldet wird, wenig Aussicht, angenommen zu werden, und das ist gut so. Der Geist, dem sie entsprungen, ist lobenswerth, aber das Mittel, das sie angeben, würde die Wurzel des Uebels nicht erreichen, ja vielleicht nur einen noch schlimmeren Zustand schaffen.

Unser politisches Leben krankt vor allem daran, daß das Volk im Allgemeinen sich nicht um die Politik kümmert, sondern nur um die Besetzung der Aemter. Das Referendum würde die Gesetzgebungen nur zu vorberathenden Körperschaften machen, denn die Entscheidung würde dem Volke obliegen. Bei der Theilnahmlosigkeit des Volkes würden aber wieder nur die Politiker diejenigen sein, von denen Vorschläge ausgehen würden, und natürlich würden diese dieselben nach ihrem Geschmack formuliren.

So lange das Volk sich nicht um die öffentlichen Angelegenheiten kümmert, so lange wird die Einfügung des Referendums in unseren politischen Mechanismus eben nur eine — geben wir zu — Vervollkommnung der politischen Maschinerie sein. Je mehr Maschinerie aber, desto besser für den professionellen Politiker, gerade als sachverständiger Maschinist erzielt er seine Erfolge. Schnell würde er die Räder und Kurbeln des neuen Mechanismus zu bemeistern lernen und dann würde das Volk ihm gegenüber nur noch ohnmächtiger sein.

Wahrheit und Recht bedürfen keiner hochgelehrten Deutung, schlichte, einfache Worte genügen; so bedarf auch das Volk keiner kunstvollen Maschinerie für seine Legislative, wenn es zu seinem Recht kommen will, so lange es nur ehrliche Männer zu seinen Vertretern erwählt. Um das aber zu erreichen, muß es bei der Wurzel anfangen, bei den Primärwahlen. Einem giftigen Sumpf kann kein edler Fruchtbaum entwachsen, und so lange die anständige Bürgerschaft das ganze Jahr hindurch, mit Ausnahme der Wahltage, sich nicht um Politik bekümmert, an den Primärwahlen nicht theilnimmt und nicht dafür sorgt, daß anständige Leute als Kandidaten aufgestellt werden, so lange muß unser ganzes öffentliches Wesen den Stempel der Korruption tragen.

Selbst in der Schweiz hat sich das Referendum nicht bewährt, wie die Aufnahme ganz lächerlicher Bestimmungen in die Konstitution beweist. Wenn aber dort, bei dem kleinen, altangesessenen Volke, das jahrhundertelang eine republikanische Regierungsform besitzt, der Erfolg fehlt, dann wäre das Referendum in diesem Lande, bei dem Charakter unserer Bevölkerung und der Größe und Ausdehnung des Landes, sicherlich keine Verbesserung.

Lokalbericht.

Korruption im Stadtrath.

Im Rathhause bildet die Art und Weise, wie die sog. Trolley-Verordnung der Südseite in der vorgestrigen Stadtraths-Sitzung durchgedrückt wurde, das allgemeine Tagesgespräch. Die Einstimmigkeit, mit welcher die große Mehrheit der Stadtväter für die Verordnung eintrat, läßt keinen Zweifel darüber aufkommen, daß wieder einmal gut geschmiert worden war. Man spricht davon, daß der Preis einer für die erwähnte Verordnung abgegebenen Stimme sich auf die Summe von $750 beziffert haben soll. Der alte Stadtrath war in seiner Mehrheit korrupt, hoffen wir, daß die neue Körperschaft besser sein wird.

* Leroy Payne, der bekannte Omnibus-Besitzer, entging gestern Abend gegen 7 Uhr mit knapper Noth einem vielleicht tödtlichen Unglücksfalle. Als er mit seinem Buggy an der Rush Str. Brücke anlangte, war dieselbe geöffnet, was Hr. Payne nicht bemerkt hatte. Die Polizisten Rogers und McCann fielen dem Pferde noch rechtzeitig genug in die Zügel und verhinderten dasselbe daran, daß es in den Fluß sprang.

Arbeiter-Angelegenheiten.

Die Regulirung der Löhne, welche an der Wabash-Bahn gezahlt werden, wird wahrscheinlich vor sich gehen, ohne daß es zu einem Strike kommt. Für die Zugangestellten handelt es sich um eine Reduktion von 5 Prozent, die am 1. Mai in Kraft treten soll. Dagegen sind die mehr als $100 monatlich betragenden Gehälter der Bureau-Angestellten um 10 Prozent beschnitten worden.

Nach der Ziegelei von May, Purington & Banner in Dolton sind gestern 13 Hilfs-Sheriffs beordert worden, da sich die Nachricht verbreitet hatte, daß die Striker einen Angriff beabsichtigten. Es hieß, daß die Ziegelei mit Nicht-Unionleuten in Betrieb gesetzt werden sollte, was sich aber nicht bewahrheitete. Es hatten sich gegen 200 Striker angesammelt, welche mit zwei Wächtern in Streit geriethen und dieselben mißhandelten. Später zogen sich die Striker wieder nach Blue Island zurück und als die Sheriffsbeamten anlangten, gab es nichts mehr für diese zu thun.

Die angekündigte Versammlung der „Central Building League" fand gestern statt. Eine Anzahl der größeren Kontraktorenfirmen war vertreten. Die Verhandlungen wurden hinter verschlossenen Thüren geführt, doch wurde bald nachher bekannt, daß man über nichts weiter als über einen Ausschuß sämmtlicher Bauarbeiter, der gelegentlich in Szene gesetzt werden soll, debattirt hatte. Beschlossen wurde, der Chicagoer Presse ein Schriftstück behufs Veröffentlichung zu übergeben, in welchem der gegenwärtige Stand des Baugewerbes klar gelegt werden soll.

Noch ehe die Versammlung begann, stellten sich die Vertreter der interessirten Arbeiter-Organisationen vor dem Gebäude ein und gaben genau Acht, welche der Kontraktoren sich einstellten. Die Namen wurden notirt und die Liste später nach dem Hauptquartier des Baugewerkschaftsrathes gebracht. Es geschah dies zu dem Zwecke, um zu wissen, von wo aus die ersten Angriffe in dem in Aussicht stehenden Kampfe zu erwarten sind.

Heine-Abend in der Northwestern-Universität.

Am Samstag, den 14. April, wird in der Aula der Northwestern University unter den Auspizien der dortigen deutschen Gesellschaft ein Heine-Abend stattfinden, dessen finanzieller Ertrag zum Besten des leidenden Schriftstellers Dr. A. Mels bestimmt ist. Die Anregung zu diesem edlen und lobenswerthen Unternehmen geht von Herrn Henry Cohn, dem Dozenten der deutschen Sprache an der gedachten Universität aus, der dadurch gleichzeitig Gelegenheit haben wird, zu zeigen, daß das Studium deutscher Dichter und Prosaisten an dieser Universität sich ebenso verständnißvoller wie eifriger Pflege erfreut. Die Abendunterhaltung wird aus musikalischen und deklamatorischen Vorträgen bestehen: u. A. gelangen auch mehrere Scenen des Mels'schen Lustspiels „Heines junge Leiden" zur Aufführung, bei der Herr Welisch die Rolle des jungen Heine spielen wird. Außerdem wird Herr Davis die Schumann'sche Komposition des Heine'schen Gedichtes „Die beiden Grenadiere" und andere verschiedene Mendelssohn'sche Lieder zum Vortrag bringen. Im Interesse des edlen Zweckes ist zu hoffen, daß sich die Verehrer der Heine'schen Muse zu diesem Unterhaltungs-Abend möglichst zahlreich einfinden.

Die Nase ist hin!

Jakob Dreier, der an der Ecke der 31. Str. und Wentworth Ave. eine Wirthschaft betreibt, bat gestern Nachmittag seinen Nachbar James Jaros, für kurze Zeit auf die Wirthschaft zu achten, da er (Dreier) in der Nachbarschaft etwas zu thun hatte. Jaros übernahm die ihm übertragene Funktion und wollte nach einigen Minuten die Wirthschaft von der Seitenthüre aus betreten. Als er dieselbe öffnete, sprang ihm Dreiers Bulldogge entgegen und biß ihm ohne weitere Umstände die Nase ab. Glücklicherweise hat er sie nicht verzehrt, so daß Jaros sie wieder annähen lassen konnte.

Die Unglücks-Chronik.

Der 3 Jahre alte Hermann Pohl, dessen Eltern Nr. 782 Lincoln Str. wohnen, wurde gestern Nachmittag durch ein Fuhrwerk, welches Eigenthum von Frank Dobins, Nr. 21 Harvey Str., ist, überfahren und erlitt dabei Verletzungen, die möglicherweise seinen Tod herbeiführen.

An der 89. Str. und Cottage Grove Ave. wurde gestern der 39 Jahre alte Peter Statt aus Thornton, Ill., während er die Straße entlang ritt, von einem elektrischen Straßenbahnwagen vom Pferde geworfen. Er trug eine klaffende Kopfwunde davon, und das Pferd war so verletzt worden, daß es erschossen werden mußte.

Frau Fannie Essen, eine arme Wittwe, die mit zwei kleinen Kindern an der 81. Str. und Wallace Str. wohnte, wurde gestern an der 71. Str. von einem Personenzuge der Rock Island Bahn überfahren und so schwer verwundet, daß sie einige Stunden später im St. Lukas-Hospitale starb. Die armen, ihrer Ernährerin beraubten Kinder werden wahrscheinlich in einer Anstalt untergebracht werden müssen.

In Louis Stocks Färberei, Nr. 1363 W. Madison Str., explodirte gestern in Folge der Unvorsichtigkeit eines dort angestellten Arbeiters Namens Fred Schmidt ein Gasolinbehälter. Schmidt erlitt dabei schmerzhafte, aber nicht lebensgefährliche Brandwunden. Das Feuer wurde gelöscht, ehe nennenswerther Schaden angerichtet war.

Während der Arbeit an dem Neubau, Nr. 394 Sedgwick Str., fiel gestern der 38 Jahre alte Fritz Koepping aus dem vierten Stockwerk herab. Er erlitt einen doppelten Schädelbruch und wurde nach dem Alexianer Hospital geschafft. Die Aerzte zweifeln an seinem Aufkommen.

Auch der 60 Jahre alte Anstreicher Louis Mathoft liegt an den Folgen eines Sturzes im Alexianer-Hospital darnieder. Er war an dem Hause Nr. 312 Burling Str. beschäftigt, als das Gerüst plötzlich brach und er aus einer Höhe von 20 Fuß herabfiel. Ein Hüftknochenbruch und eine schwere Kopfwunde war die Folge.

An den Geleisen der Western Indiana-Bahn, nahe der 20. Str., gerieth gestern Nachmittag ein 15 Jahre altes Mädchen, Namens Lillie Negley, dessen Eltern in Decatur, Ill., wohnen, unter die Räder eines Zuges und wurde schwer verletzt. Man schaffte die Unglückliche nach dem St. Lukas-Hospital.

Der deutsche Arbeiter Frank Funk wurde Donnerstag, während er am Seeufer mit dem Einrammen von Pfosten beschäftigt war, von einem Stück Holz so unglücklich an den Kopf getroffen, daß er einen Bruch der Kinnlade davontrug. Ein Ambulanzwagen schaffte den Schwerverletzten nach dem Alexianer-Hospital, wo ihm alle nur mögliche Pflege zu Theil wurde. Funks Familie wohnt in dem Hause Nr. 98 Julian Str.

Der 57jährige David Fuller aus Maywood, Ill., hatte gestern Abend das Unglück, an der Madison Str. von einem Kabelbahnwagen herabzufallen, wobei er sich so schwer am Kopf verletzte, daß seine Ueberführung nach dem County-Hospital für nothwendig erachtet wurde. Fuller war betrunken, als sich der Unfall zutrug.

Endlich verhaftet.

Am Abend des 25. März war der Arbeiter F. Wade an der Ecke von Polk und Canal Str. von zwei Wegelagerern angefallen und beraubt worden. Die Beute der beiden Strolche bestand in einer goldenen Uhr nebst Kette, sowie einer kleinen Summe in baarem Gelde. Der Ueberfallene hatte bei dem Kampfe mit seinen Angreifern einige schmerzhafte Verletzungen davongetragen. Den Räubern war es damals gelungen, sich rechtzeitig in Sicherheit zu bringen, obwohl mehrere Personen Zeugen des Raubanfalls waren und sich an der Verfolgung betheiligt hatten. Auch die Bemühungen der Polizei, den Aufenthaltsort der beiden Burschen, von denen man eine genaue Beschreibung in Händen hatte, ausfindig zu machen, waren stets erfolglos geblieben. Erst vorgestern Abend gelang es den Detektives Murray und Doyle, den einen der Räuber in einer Schankwirthschaft an der Canal Str. aufzuspüren und dingfest zu machen. Der Name des Verhafteten ist John Packeson. Er ist ein Mitglied der berüchtigten Shevlin-Bande, die schon seit Jahren alle nur möglichen Schandthaten und Verbrechen verübt hat. Die Verhandlung des Falles ist von dem Richter Eberhardt auf den 10. April verschoben worden, um der Polizei Gelegenheit zu geben, auch den Spießgesellen des Angeklagten in Haft nehmen zu können. Die Höhe der Bürgschaft wurde auf $1000 festgesetzt.

Prof. von Holsts Vorträge.

Dr. Hermann von Holst, der berühmte Geschichtsprofessor der Chicagoer Universität, eröffnete gestern Abend im Sinai-Tempel einen Zyklus von Vorträgen über die französische Revolution. Der Vortragende befaßte sich zunächst mit der Regierungszeit Louis XIV. und Louis XV., und schilderte alsdann in packenden Worten die politischen und sozialen Zustände Frankreichs vor Beginn der großen Revolution.

Dr. Holst hat der Geschichte der französischen Revolution ein langjähriges Studium gewidmet und ist daher im Stande, sein Thema in einer hochinteressanten Weise zu behandeln. Seine Sprache ist eine klassische und seine Vortragsweise eine äußerst geistvolle und fesselnde. Der zweite Vortrag des hervorragenden Historikers wird nächsten Dienstag, den 10. April, wiederum im Sinai-Tempel, Ecke von Indiana Ave. und 22. Str., stattfinden, und Paris und Versailles als Thema haben.

— Im Staate Kentucky giebt es dreizehn verschiedene Ehescheidungsgründe, das ist mehr als die meisten Leute haben, um sich zu verheirathen!

Der Zugräuber von Hammond.

Die Entschuldigung, welche der vorgestern auf einem Zuge der Chicago & Erie Bahn verhaftete James Bayling für sein Betragen gibt, ist ein weiterer Grund für junge und alte Männer, beim Heirathen die äußerste Vorsicht walten zu lassen. Der junge Mann hatte sich, wie gestern schon berichtet, als Zugräuber aufgespielt und sämmtliche Passagiere, mit denen er sich zusammen im Waggon befand, in Angst und Schrecken versetzt. Bei seiner Verhaftung machte sich sofort die Ansicht geltend, daß man es mit einem geistig Gestörten zu thun hatte, was auch thatsächlich der Fall zu sein scheint. Bayling erzählte den Gefängnißbeamten, daß er sich anfangs dieser Woche verheirathet und gleich darauf einen unwiderstehlichen Drang in sich verspürt habe, ein Bandit zu werden. Wo er gewohnt hat und wo seine Frau zu finden ist, wollte er nicht sagen. Die Polizei ist der Meinung, daß der Mann gar nicht Bayling heißt, sondern diesen Namen nur angenommen hat.

Die Beschwerde abgewiesen.

Die von dem „Carpenters Council" gegen die Verwaltung des County-Hospitals erhobene Beschwerde, daß der Zimmermann Frank Baumgartner für ein von Dr. Trowbridge ausgestelltes Krankenattest $3 zu bezahlen hatte, ist gestern von einem Komite der Countyräthe als unbegründet zurückgewiesen worden. Die Untersuchung hatte ergeben, daß Baumgartner das Hospital verließ, um die Heilung seines gebrochenen Armes in seiner Wohnung abzuwarten. Selbstverständlich aber müssen alle Patienten, welche nicht Insassen des Hospitals sind, für ausgestellte Krankenatteste den üblichen Betrag bezahlen.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater George Neumeister im Alter von 75 Jahren und 3 Monaten gestern, den 5. April, um 4¼ Uhr, sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 8. April, um 2 Uhr, vom Trauerhause 2783 N. Paulina Str., Ravenswood, nach Rosehill. Um stille Theilnahme bitten die tiefbetrübten Hinterbliebenen

Augusta Neumeister, Wittwe.
John G., Paulina Gaffield, Emma, Bertha, Robert, Lottie, Kinder.
Chas. D. Gaffield, Edwin L. Metz, Schwiegersöhne.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater Stephan Reiher im Alter von 33 Jahren heute, den 6. April, um halb 6 Uhr, nach langem Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 8. April, um 2 Uhr, vom Trauerhause, 3849 La Salle Str., nach Oakwood. Um stille Theilnahme bitten die tiefbetrübten Hinterbliebenen

Lena Reiher, Gattin.
Fritz und Robert, Kinder; nebst Schwäger und Schwägerinnen.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Vater und Großvater Anton Ullrich im Alter von 63 Jahren und 4 Monaten nach kurzem und schwerem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 8. April, vom Trauerhause, 5026 Ashland Ave., nach Mount Greenwood. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen

Jacob, Wilhelm und Eliza Ullrich.

Danksagung.

Herzlichen Dank für die pünktliche Bezahlung von der Metropolitan Life Insurance durch Herrn F. Kornrumpf, Asst. Superintendent, für einen Sterbefall in meiner Familie.

Louis Pflugradt, 178 Heine Str.

Vergnügungs-Wegweiser.

Auditorium—Große Oper.
Alhambra—The White Squadron.
Chicago Opera House—Erminie.
Clark Str.-Theater—Eight Bells.
Columbia—In Old Kentucky.
Empire—A Seaside Belle.
Grand Opera House—A Milkwhite Flag.
Haymarket Theater—The Danger Signal
Hooleys Theater—Professors Love Story.
McVickers—A New Magdalen.
Schillers—Charleys Uncle.
Windsor—Lillie Clay Co.

Die stimmberechtigten Frauen Wyomings.

Frauenrechtlerinnen und Verfechter der Ansprüche der Frauen auf das allgemeine Wahlrecht haben den Gegnern der Frauenstimmrechts-Bewegung häufig vorgeworfen, ihr Verhalten sei eine Feigheit, ein Zeichen bewußter Schwäche. Wenn der Mann in Wirklichkeit auch der geistig stärkere Theil sei, so brauche er eine Gleichberechtigung der Frau nicht zu fürchten, er brauche nicht zu befürchten, von dem Piedestal des „Herrn der Schöpfung" herabgestürzt zu werden durch das schwache Weib. Die eifrige Opposition der Männer sei ein Zeichen der Angst, die Angst ein Zeichen der Schwäche.

Damit geschieht wohl den meisten Gegnern der Frauenstimmrechts-Bewegung Unrecht. Nicht Angst oder Schwäche, sondern bessere Erkenntniß bestimmt sie, die Frauen von der Wahlurne fernzuhalten. Nicht die Politik wollen sie vor der Frau bewahren, sondern die Frau vor der Politik. Wie der weibliche Körper, so ist auch der geistige weibliche Organismus zarter und eindrucksfähiger, als der männliche. Und wenn es schon eine anerkannte Thatsache ist, daß ein guter Prozentsatz der Männer, die sich mit Politik abgeben, dadurch verdorben wird, in welch' höherem Maßstabe müßte das dann bei den Frauen der Fall sein! Natürlich halten die Männer, welche so denken, noch an der bei den Frauenrechtlerinnen als veraltet geltenden Idee fest, daß die Hauptaufgabe der Frau noch immer die ist, eine gute Hausfrau und Mutter zu sein. Das ist aber eine Idee, die auf absehbare Zeit noch giltig bleiben wird. So denken nicht nur die besten Männer, so denken auch — und das ist ein Glück und der ausschlaggebende Faktor — die meisten Frauen.

Um Beweise hierfür zu finden, braucht man sich nur im politischen Leben des Staates Wyoming ein wenig umzusehen.

In Wyoming, besitzen wie bekannt, die Frauen das Stimmrecht schon seit langen Jahren, sonderbarer Weise scheinen sie sich aber dort im Allgemeinen wenig darum zu kümmern; jedenfalls weniger als ihre kurzhaarigen Schwestern in den Staaten, die noch allein unter der Herrschaft des Mannes stehen. Eine Frauenpartei gibt's nicht, dieselben Parteien wie in anderen Staaten stehen sich auch hier gegenüber, und sie sind nicht besser und nicht schlechter, als anderswo. Nur ein merkbarer Unterschied ist nicht zu übersehen: Die Kosten einer jeden Wahlkampagne werden durch das Frauenstimmrecht bedeutend erhöht. In ganz Wyoming werden am Wahltage sämmtliche nur irgend verfügbare Fuhrwerke von den Parteien gemiethet zum Zwecke der Beförderung des weiblichen Stimm..... pardon! der Frauen nach den Stimmplätzen. Die Partei der schönsten Kutschen hofft, die meisten Frauenstimmen zu bekommen.

Im Allgemeinen stimmen die Frauen jedoch genau so wie ihre Männer. Ausnahmen sind beinahe so selten wie weiße Raben. Mit der Politik geht's den Frauen ebenso wie mit dem Fußballspiel. Sie sehen sich den Rummel an, das wilde Treiben erregt sie und sie schreien tapfer mit — wenn die Männer schreien. Aber das innere Wesen kennen sie nicht und ordentlich mitthun erst recht nicht. Dafür ist ihre Natur nicht eingerichtet.

Von den öffentlichen Aemtern hat man die Schulämter den Frauen stillschweigend zuerkannt, aber höher als zum Posten eines County-Schulsuperintendenten reicht ihr Ehrgeiz nicht. Wird ja einmal eine Frau für ein anderes Amt nominirt, so geschieht das sicher in einer neubesiedelten Gegend, wo das schöne Geschlecht spärlich vertreten und der Cowboy tonangebend ist. Ein Cowboy stimmt immer für eine „Dame", und überhaupt werden in allen Fällen die Frauen durch die Stimmen der Männer gewählt. Die erbittertste Ankämpfung wird ihnen von ihrem eigenen Geschlecht.

Im großen Ganzen hat das Frauenstimmrecht wohl die Stimmenabgabe vergrößert, das Resultat aber in keiner Weise verändert. All' das Gute, das die eifrigen Befürworter des Frauenstimmrechts von der Einführung desselben erwarteten, ist ausgeblieben. Die Politik wurde in keiner Weise geläutert. Schwindel und Betrug machen sich breit in Wyoming wie anderswo, und von großen Reformen ist nichts zu sehen. Spielhöllen existiren nicht nur, sie sind auch lizensirt, ebenso wie „Tanzhäuser" und andere mehr oder weniger zweideutige Lokale. Ebenso wenig wie die Moralisten, werden die Prohibitionisten von dem Funktioniren des Frauenstimmrechtes in Wyoming befriedigt sein, denn die Wirthschaften sind in den Städten jenes Staates Tag und Nacht offen und werden nur des Sonntags von 10 Uhr Morgens bis 2 Uhr Nachm. scheinbar geschlossen.

Auf der andern Seite stellten sich auch die von den Gegnern des Frauenstimmrechts prophezeiten üblen Folgen nicht ein, wenigstens nicht in dem Maße als man befürchtete. Der Einfluß der Politik auf das Familienleben ist nur sehr gering, da sich eben glücklicherweise die Frauen wenig darum kümmern, oder sich ihren Gatten, Vätern oder Brüdern anschließen, dagegen läßt sich ein schlimmer Einfluß der Politik auf den Charakter der Frau nicht bestreiten. Weniger galante Leute würden sagen: In der Politik zeigt sich der weibliche Charakter in seiner ganzen Schwäche. Thatsache ist nämlich, daß die Zahl der Frauen, die sich zum Fernbleiben vom Stimmkasten zumeist bestechen lassen, ganz unverhältnißmäßig groß ist. Die Erfahrung Wyomings lehrt, daß den Frauen im Allgemeinen das Gefühl der moralischen Verpflichtung, die ihnen durch das Stimmrecht auferlegt wurde, fast ganz abgeht. Die Leute haben vielleicht doch Recht, die da sagen, wir dürfen den Frauen das Stimmrecht nicht geben, eben weil wir sie lieben — auch unseren Kindern bewilligen wir Manches nicht, weil es ihnen nur Schaden bringen würde.

Zollamtseinkünfte.

Im Großen und Ganzen ist das Erheben von Zöllen ein sehr einträgliches Geschäft für Onkel Sam, allein in einer Anzahl von Einfuhrhäfen decken seine Einnahmen kaum die Ausgaben, ja an manchen Plätzen übersteigen sie dieselben sogar um ein Bedeutendes. Der Löwenantheil bei der Erhebung der Zölle entfällt auf den Hafen New York, woselbst im verflossenen Jahre $138,032,031.18 kollektirt wurden; hierzu war ein Beamtenheer von 1733 Personen erforderlich, deren Saläre sich zusammen auf die riesige Summe von $2,702,306.65 beliefen, so daß sich also in New York die Kollektionskosten auf neun Zehntel Cent pro Dollar stellen. Welch' gewaltiger Gegensatz ist dies zu dem Ausweis des Hafens Taquina, Ore., dessen Kollektor im verflossenen Jahre ein Einkommen von $1,002.65 bezog und dafür die Summe von ganzen fünfundzwanzig Cents dem Schatzamte überwies. Das Verhältniß der Ausgaben zu den Einnahmen stellte sich dort also auf 1 : 4415.4. In Natchez, Miss., macht Onkel Sam ebenso schlechte Geschäfte, denn er bezahlte seinem dortigen Kollektor $500.50, wogegen dieser nur 50 Cents an den Bundesschatz abführte. Daß es in Annapolis, Md., nicht viel besser aussieht, sollte man kaum glauben, allein die Zahlen beweisen es; die Einnahmen beliefen sich nämlich auf $2.35 und die Ausgaben auf $924.80. Andere Häfen, in denen Onkel Sam nicht auf die Kosten kommt, und der durchschnittliche Betrag ihrer Ausgaben für die Erhebung von jedem Dollar sind: Teche, La., $244.88; Cedar Keys, Fla., $220.38; Kennebunk, Me., $157.84; Rock Island, Ill., $97.88; Newberne, N. C., $71.04; Cape Charles City, Va., $60.83; Burlington, Iowa, $31.91; Castine, Me., $22.41; Georgetown, S.C., $34.10; La Crosse, Wis., $35. An verschiedenen Plätzen gibt es sogar Kollektoren, die das ganze, lange Jahr hindurch nicht einen rothen Cent vereinnahmen, aber trotzdem zum Theil recht erhebliche Emolumente beziehen. Zu dieser Kategorie (die beigesetzten Zahlen bedeuten das Salär des betreffenden Kollektors) gehören: Coos Bay, Ore., $1832; Beaufort, N. C., $1132; Crisfield, Md., $2598.38; Tappahannock, Va., $532.64; Sag Harbor, N. Y., $416.66; York, Me., $250.02; Paducah, Ky., $350; Galena, Ill., Chattanooga, Tenn., $462.50; Bristol und Warren, R. I., $150.

Auch unter den größeren Häfen gibt es solche, welche ein Deficit verursachen. So stellt sich die Collektion von $16,903 in Corpus Christi, Texas, auf $26,978, von $12,264 in Gloucester, Mass., auf $13,291, von $13,631 in Norfolk und Portsmouth, Va., auf $13,653, von $5892 in Waldoboro, Me., auf $8401 und von $10,514 in Wilmington, N. C., auf $10,57.

Ersatz für die stehenden Heere.

Alphonse Allais, der bekannte Pariser Humorist, hat wieder einmal eine großartige Idee für die Abschaffung der stehenden Heere. Seitdem er in Toulon erfahren hat, daß ein Kanonenschuß 1800 Francs kostet, hat er darüber nachgedacht, wie man die Sache billiger machen könne und theilt seine Idee Paul Deroulède in einem Briefe mit, der ein wahres Kabinetsstück feiner Spötterei ist. Er nennt den großen Deutschenfresser und ehemaligen Präsidenten der Patriotenliga ohne weiteres: „Mein lieber Paul!" obgleich er ihn nur einmal gesehen hat. „Wozu das Vorstellen? Gewisse Naturen verstehen sich sofort. — Gleich Ihnen, mein lieber Paul, habe ich nichts vergessen. Ich habe die Augen nach Osten gerichtet, und zwar so sehr, daß mich dies stört, wenn ich auswärts esse. Wenn die Hausfrau nicht den guten Einfall hat, mir einen nach Osten gerichteten Platz anzuweisen, so fühle ich mich sehr unbehaglich. Wenn der Platz nach Norden oder Süden geht, dann lasse ich es mir noch gefallen, da ich meine Augen nur nach rechts oder links zu drehen brauche. Setzt man mich aber mitten in den Westen, da bin ich gezwungen, nach rückwärts zu schauen, als ob meine Tischgenossen mich anekelten... Nach der Vorschrift des großen Patrioten spreche ich niemals davon, denke aber immer daran." .... Auch Allais ist ein Feind der Deutschen und sehnt sich ungeduldig nach dem Augenblicke, da Franzosen und Deutsche sich aufeinanderstürzen, gegenseitig den Bauch aufschlitzen und die Köpfe zerschlagen werden, wie dies der nationalen Würde zweier großer Nachbarvölker gezieme. Aber all das kostet Milliarden. Wäre es da nicht besser, einen modernen Krieg mit Mikroben zu führen, die doch nichts kosten? Statt der unnützen Rüstungen würde man insgeheim kleine Laboratorien einrichten, um die giftigsten Mikroben zu züchten. Wenn es zu einem Konflikt kommt, dann erklärt man nicht mehr den Krieg, sondern die Cholera, die Blattern, sogar alle Krankheiten auf einmal; Sendboten hätten dann nur ihre Fläschchen mit den Mikroben im Feindeslande zu leeren und damit wäre die Geschichte erledigt. „Dieser Vorgang, mein lieber Paul," fährt Allais fort, „hat das für sich, daß er sich an alle Klassen der Gesellschaft, an alle Altersstufen und an alle Geschlechter richtet. Der Krieg ist etwas ganz Gutes, aber er ist etwas einseitig; im Krieg kann man nur Männer von 21 bis 45 Jahren tödten. Die Leute, die sich damit begnügen, sind sonderbare Patrioten. Ich hasse die Deutschen, aber alle, alle, alle. Ich hasse die kleine Bayerin von 8½ Monaten, den hundertjährigen Pommern, die alte Frau von Frankfurt am Main und den Jungen von Königsberg. Mit meinem System entkommt Keiner! welch ein schöner Traum! Und sehen Sie nicht die beiden theuren Schwestern zurückerobert? Vielleit werden die theuren Schwestern dank den Mikroben ihrer Bewohner beraubt. Was liegt daran, das Resultat ist erreicht: Man wird davon nie sprechen und auch nicht daran denken. Sehr erfreut, Ihr Bekanntschaft gemacht zu haben, mein lieber Paul, und &c. . . ." Jetzt handelt es sich also nur noch darum, das Kriegsministerium durch das „Ministerium der ansteckenden Krankheiten" zu ersetzen.

— Geistliche Ermahnung. — „Und nun, meine Brüder in dem Herrn," sagte Pastor Sälble, als er den Kollektenteller herumgehen ließ, „bedenkt, daß während es sehr gut ist, wenn Ihr alle Eure Bitten zu dem Throne des Allgnädigen und Allweisen emporrichtet, dieselben doch weniger in Gefahr sind, verloren zu gehen, wenn Ihr gleich hier das Porto in liberaler Weise vorausbezahlt."

* In einer Versammlung der Gesellschaft der amerikanischen Patrioten, welche in dem Hause Nr. 110 Peoria Str. stattfand, wurde Frau W. A. Patterson zu dem Zwecke ernannt, um nach Washington zu reisen und dem Kongreß ein Gesuch um die Bewilligung von $5,000,000 für den Ankauf von Werkzeug und Land behufs Vertheilung an die Armen und Arbeitslosen zu unterbreiten.

* Ein Mann Namens Albert Brooks aus Wilmette wurde gestern, als muthmaßlich geistesgestört, nach dem Detention-Hospital gesandt. Hier versuchte er zweimal, seinem Leben ein Ende zu machen. Zuerst rannte er mit dem Kopfe gegen die Gitterstäbe seiner Zelle, und dann versetzte er sich einen heftigen Schlag mit einem Hammer auf den Kopf. Er hat sich schwer verletzt und befindet sich in ärztlicher Behandlung.



Wirkt auf beide Arten.

Der Eine nimmt jeden Morgen seinen Spaziergang um abzunehmen, der andere um zuzunehmen, und Beide gebrauchen die Carlsbader Quellen hierzu, und mit den besten Erfolg. Die Erklärung ist ganz einfach. Die Carlsbader Quellen wirken lösend auf Fettanhäufungen und reduziren daher überflüssiges Fett, während dieses mit gesundem Fleisch ersetzt wird. Es befördert den Stoffwechsel in hohem Grade und ist daher auch schwächlichen Personen anzurathen die von Schwäche, Magenleiden, Hartleibigkeit, Leber- und Nierenleiden klagen, speziell aber jenen Personen die eine sitzende Beschäftigung haben.

Die ächten Produkte von Carlsbad haben die Unterschrift von „Eisner & Mendelson Co.", New York auf dem Halse einer jeden Flasche.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Janitor in Office-Gebäude, erfahrener Deutscher oder Schwede. Zu melden mit Empfehlungen Zimmer 207, 134 Van Buren Str.

Verlangt: Ein Mann um Wagen zu waschen, Sonntag Morgen. 524 N. California Ave.

Verlangt: Männliche Block-Cutters an Handschuhen; sowie einige Knaben zum Lernen. 45 Rhine Str., nahe Milwaukee und California Ave.

Verlangt: Guter Upholsterer, unverheirathet, mit guten Referenzen. Vorzusprechen Samstag Nachmittag oder Sonntag Vormittag, 1741 N. Clark Str.

Verlangt: Ein junger, lediger Mann; muß englisch sprechen und verstehen sich in einer Privatfamilie nützlich zu machen; auch muß er verstehen, mit Pferden umzugehen. Adresse: L. 76, Abendpost.

Verlangt: Ein guter Wagenmacher. Nachzufragen Sonntag, den 8. April, zwischen 10 und 2 Uhr, 174 und 176 W. Randolph Str. ff

Verlangt: Blumengärtner, der sein Fach gründlich versteht. 1198 Lincoln Ave.

Verlangt: Tüchtiger Porter, muß deutsch und englisch verstehen und keine Arbeit scheuen. N. W.-Ecke Madison und Halsted Str., Columbia Exchange.

Verlangt: Schneider, nur zum Nähen, alle Bequemlichkeiten. 749 N. Halsted Str.

Verlangt: Guter Blacksmith-Gehülfe. 543 31. Str.

Verlangt: Ein junger Mann um Geschirr zu waschen. 1 und 3 N. Clark Str.

Verlangt: Männer, um Möbel-Politur zu verkaufen; ein Dutzend $2, bringt $6. Beschäftigungslose können mit einem 50c Packet $5 Arbeit Reinigen und Poliren verrichten. Vorzusprechen 229 39. Str., Sindell.

Verlangt: Statisten, Sonntag Morgen in Muellers Halle und in der Aurora-Turnhalle.

Verlangt: Ein Bäcker, der selbständig an Brod und Cakes arbeiten kann; nur solche brauchen sich zu melden. 461 W. 12. Str.

Verlangt: Tüchtiger Kellner. Wiener Cafe Central, 184 N. Clark Str.

Verlangt: Abbügler an feinen Shopröcken. 510 N. Paulina Str.

Verlangt: Ein junger lediger Mann für Shop tenden und Wurstmachen. 193 W. Division Str., Meat Market.

Verlangt: Hufschmied, erster Klasse Mann. 21. und Loomis Str. dfr

Verlangt: Erfahrener Treiber für Laundry. Referenzen und Sicherheit verlangt. Offerten: L. 64, Abendpost. dfr

Verlangt: Gute Carpenters, Inside-Arbeit. 24. und State Str. dfr

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Eine alleinstehende zuverlässige Frauensperson, welche deutsch und polnisch spricht, in Store und Haus. Wirthschaft, 635 Noble Str. ffa

Verlangt: Weibliche Maschinen-Operators an Handschuhen. 45 Rhine Str., nahe Milwaukee und California Ave.

Verlangt: Geübte Büglerin und Mädchen zum Lernen und Store tenden. Dehmlow Bros., 1043 Lincoln Ave., Färberei. ffmo

Verlangt: Gute Laundreß findet sofort gute Stellung in Privatfamilie. 605 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen um Kleidermachen und Zuschneiden lernen. 281 Wells Str. ffa

Verlangt: Eine gute Sopransängerin, langes und gutes Engagement. 378 O. North Ave., Flat C. ff

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 440 S. Paulina Str., 1. Flat.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Empfehlungen verlangt. Nachzufragen 453 La Salle Ave.

Verlangt: Aeltere Frau, welche kochen kann. 524 Ogden Ave. ffa

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 941 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit. Zu erfragen 354 S. Morgan Str. ffa

Verlangt: Sofort, ein tüchtiges deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, bei einer Familie ohne Kinder. 773 Clybourn Ave.

Verlangt: Eine Frau für Hausarbeit auf dem Lande, kann ein Kind über drei Jahre alt haben. $1.50 wöchentlich. H. Morehouse, Fairbanks Factory, 18. Str.-Brücke.

Verlangt: Eine gesunde Schenk-Amme für ein 6 Wochen altes Kind. Gute Bezahlung. Adr. R. 87, Abendpost. ff

Verlangt: Ein starkes deutsches Mädchen für Hausarbeit. Eagle House, 93 S. Canal Str.

Verlangt: Ein Mädchen in kleiner Familie. 113 Cornelia Str.

Verlangt: Köchinnen und Mädchen, die sofortige gute Stellungen auf der Nordseite wünschen, wollen vorsprechen 605 N. Clark Str.

Verlangt: Ein junges Mädchen, welches selbständig kochen und wirthschaften kann, drei Erwachsene in Familie. Kuley, 6150 Wabash Ave., Ecke 62. Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1736 N. Ashland Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 158 Blue Island Ave.

Verlangt: Reinliches deutsches Mädchen für Hausarbeit. Referenzen verlangt. Spreche Freitag Abend vor. 494 Robey Str.

Verlangt: Ordentliches Mädchen für Hausarbeit. $4, zweite Arbeit $3. 26 N. Clark Str., Room 1.

Verlangt: Mädchen als Köchin für Restaurant. 62 Wells Str. Sofort.

Verlangt: Eine Haushälterin; kleiner Lohn; gute Heimath; keine kleine Kinder. Nachzufragen 802 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein älteres Mädchen in einer kleinen Familie von zwei älteren Personen. 2168 Archer Ave.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, muß zu Hause schlafen, Abends und Sonntags frei. 95 Johnson Str.

Verlangt: Mädchen oder junge Frau als Haushälterin. 889 N. Hoyne Ave., nahe Milwaukee Ave., hinten, unten.

Verlangt: Eine deutsche Frau oder ein älteres Mädchen zur Führung eines kleinen Haushaltes, wo die Frau für ein paar Monate verreisen wird. 88 Greenwich Str.

Verlangt: Köchin in einem Boardinghaus. 961 N. Clark Str. ffa

Verlangt: Ein Mädchen für zweite Arbeit. 636 Sedgwick Str.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 1194 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in kleiner Familie. 166 Fremont Str., top Flat.

Verlangt: Mädchen als Stütze der Hausfrau. 106 Lewis Str.

Verlangt: Ein Mädchen von 16—18 Jahren für Laundry und Hausarbeit. Lohn $2.50. 434 Belmont Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 222 Laflin Str., 2. Flat.

Verlangt: Ein fleißiges reinliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 146 La Salle Ave., im Saloon.

Verlangt: Eine gute Waschfrau nächsten Montag. 247 La Salle Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 461 N. Paulina Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 510 N. Paulina Str.

Verlangt: Ein Mädchen von 15 bis 16 Jahren für leichte Hausarbeit. 150 Bissell Str. Nachzufragen im Store. dfr

Verlangt: Ein deutsches Mädchen, welches auch kochen kann, für allgemeine Hausarbeit. 1928 Wellington Ave., Lake View. dfr

Verlangt: Frau in mittlerem Alter, oder auch Mädchen, für allgemeine Hausarbeit. Zwei in Familie. 430 N. Lincoln Str. dfr

Verlangt: Ein starkes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Zu melden bei Chas. Joehrns, 280 Clybourn Ave. dff

Verlangt: Junges deutsches Mädchen in kleiner Familie. Nachzufragen von 5 bis 7 Uhr Abends. 134 Sigel Str., oberer Stock. dfrja

Verlangt: Ein Mädchen, welches im Diningroom erfahren ist. Restaurant, 280 Sedgwick Str. dfr

Verlangt: Gute Mädchen für Privatfamilien und Geschäftshäusern. Herrschaften belieben vorzusprechen bei Mrs. Schleis, 159 W. 18. Str. 4aplw

Verlangt: Köchinnen, Haushälterinnen, Zimmermädchen, Abwaschmädchen, Storemädchen, Kindermädchen, Gouvernanten, zweite und Hausmädchen. Kommt fertig zur Arbeit. Mrs. Miedlinck, 587 Larrabee, nahe Center Str., Stellenvermittlungs-Bureau. Telephon North 612. 13jlm

Verlangt: Ein gutes zweites Mädchen; muß waschen und bügeln können. Empfehlungen verlangt. Spreche vor um 7 Uhr Abends. 624 Washington Blvd. bw

Verlangt: Gute Köchin und Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Die besten Plätze auf der Südseite bei hohem Lohn. Mrs. Kuhn, 3227 Prairie Ave. 26jlm

Verlangt: Gute Mädchen in Privatfamilien und Boardinghäusern für Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen. Duske, 448 Milwaukee Ave. 19mzlm

Mädchen finden gute Stellen bei hohem Lohn. Mrs. Elsett, 147 21. Str. Frisch eingewanderte sogleich untergebracht. Stellen frei. 13nlj

Verlangt: Sofort Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien an der Südseite bei hohem Lohn. Frau Person, 215 32. Str., nahe Indiana Ave. bw

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger Mann von 20 Jahren sucht gegen Board Beschäftigung am Milchwagen. Adresse: 366 N. May Str.

Gesucht: Tüchtiger Wurstmacher, der Einkaufen und Shoptenden versteht, sucht Stellung. Gefl. Offerten sende man an: K 88, Abendpost.

Gesucht: Gebildeter Deutscher, der englischen Sprache mächtig, sucht Beschäftigung. Adresse: K. 71, Abdp.

Gesucht: Junger Mann, zuverlässig, sucht Stelle als Pferdekenecht oder Teamster, auch stadtbekannt. Briefe: Joe Böhsel, No. 228 Vine Str.

Gesucht: Ein guter Lunch-Koch sucht Stellung. 120 Larrabee Str., Basement.

Gesucht: Ein erfahrener Cakebäcker sucht Stelle; sieht nicht auf Lohn. Briefe erbeten: W 24, Abdpst.

Gesucht: Ein junger Butcher sucht Stelle im Shop zu helfen und Orders zu nehmen. J. B., 273 Wells Str.

Gesucht: Ein junger Mann (Schwede) sucht Stelle, um die Wagenmacherei gründlich zu erlernen; hat schon in dem Fach gearbeitet. Offerten erbeten: N 91, Abendpost.

Gesucht: Ein gebildeter Mann mittleren Alters unverheirathet, sucht Stellung; spricht und schreibt englisch; kann Kaution stellen. Offerten unter N 74, Abendpost. 3aplw

Gesucht: Lediger, sehr guter Wurstmacher, kann auch Store tenden, sucht Arbeit. Schnekl, 4508 Paulina Str. dfrsa

Gesucht: Tüchtiger Piano- und Orgelspieler sucht beständiges Engagement. Offerten: N. 79, Abendpost. dfsa

Gesucht: Ein tüchtiger Mann, der englischen und deutschen Sprache mächtig, sucht Beschäftigung. Adr. N. 57, Abendpost. 3aplw

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsche Kleidermacherin sucht Arbeit in oder außer dem Hause. 344 22. Str. ffa

Gesucht: Gute Wäsche sucht Beschäftigung; oder allgemeine Hausarbeit; Tag oder Nacht. A. Chmelik, 1218 W. Albany Ave.

Gesucht: Ein tüchtiges deutsches Mädchen wünscht Stellung für Küchen- oder Hausarbeit. 576 18. Str., Ecke Blue Island Ave., 1. Flat.

Verlangt: Wäsche in und außer dem Hause. Adr. Mrs. A. Wolf, 166 N. Halsted Str.

Gesucht: Herren- und Familien-Wäsche, Flick- und Strick-Arbeit in und außer dem Hause. 14 25. Place.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Stellen zum Waschen und Schruppen. M. W., 330 Clybourn Ave.

Gesucht: Eine ältere deutsche erfahrene Frau sucht Stellung in kleiner Familie, sieht nicht auf hohen Lohn, nur auf ein gutes Heim. 102 Eugenie Str.

Gesucht: Respektable alleinstehende Frau in mittleren Jahren wünscht Stellung als Haushälterin.— Adresse H. K. 45, Abendpost.

Gesucht: Eine ältere, alleinstehende Wittwe ohne Anhang sucht Stellung als Haushälterin oder Krankenpflegerin. Nachzufragen 205 Dayton Str.

Gesucht: Eine anständige, gut erfahrene Krankenwärterin. Mrs. Katherina, 192 Dayton Str. mmf

Gesucht: Deutsche, alleinstehende Person sucht Stelle als Haushälterin. 587 Larrabee Str. dfrsa

Gesucht: Eine anständige, gut erfahrene Krankenwärterin. Mrs. Kathering, 192 Dayton Str. mmfr

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Halber Antheil in einem sehr rentablen Office-Geschäft; Kenntnisse nicht erforderlich. Referenzen gegeben und verlangt. Nur wer mindestens $300 Baar hat, wird berücksichtigt. Offerten: A 66, Abendpost.

Partner. Ein Mann wünscht mit einer guten Köchin mit etwas Kapital eine Restauration anzufangen. Offerten: N 67, Abendpost.

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Nur $135 für ein elegantes Upright-Piano, das $400 gekostet, muß verkaufen. Nachzufragen 137 Lincoln Str., nahe Indiana Str. jjm

Zu verkaufen: Ein Monat gebrauchtes neues Grand Upright-Piano, wegen Geldmangels spottbillig für Baar. (Privat.) L. 65, Abendpost. dfrsa

Möbel, Hausgeräthe &c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Wenn Ihr Euch ein Heim zu gründen wünscht, werde ich Euch drei, vier oder sechs Zimmer für die Hälfte des Preises möbliren, als Euch irgend sonstwo berechnet würde; oder wenn Ihr ein großes Haus ausstatten wollt, werde ich Euch so behandeln, daß es Euch leid thun wird, nicht früher schon zu mir gekommen zu sein. Ich habe Upright-Pianos und Orgeln, die ich zu weniger, als zum halben Preise verkaufen will. Schneidet dies gefälligst aus und geht nach 127 Wells Str., nahe Ontario, oder 3710 S. State Str. bw

Gelegenheit! Feine Schlafzimmer-Einrichtung $6.50, Eisbox $5, prachtvolles Parlor-Suit $20, elegante Brüsseler Teppiche. 106 W. Adams Str. ffa

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel &c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gutes Pferd, billig. 357 Hastings Str. ff

Zu verkaufen: Zwei gute Pferde, 8 und 4 Jahre alt. Zu erfragen 475 Lincoln Ave., oben. ffm

Muß verkaufen: Zwei Pferde, billig, Eigenthümer todt. 1013 N. Western Ave., nahe Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Mocking Bird und Rothvogel, gute Singer. 260 Dayton Str.

Zu kaufen gesucht: Ein leichter Delivery-Wagen; muß in guter Ordnung sein. 161 Wells Str., Basement.

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Englisch lesen, schreiben und sprechen in 30 Lektionen lehrt Herren und Damen der langjährige Sprachlehrer Moeller, 548 Larrabee Str. ffa

Unterricht im Englischen für Damen und Herren, 6 Stunden wöchentlich, $2 per Monat. Auch Buchführung, Typewriting u. s. w. Beste Lehrer, kleine Klassen. Tags und Abends ganzen Sommer. Nissens Business College, 467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave. Beginnt jetzt. 26o,bw

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Wiener Damenschneider-Akademie, Directrice: Mme. Olga Goldzier.
Schule für Kleidermachen, Schnittzeichnen und Zuschneiden. Gründlicher Unterricht in allen Zweigen der Damenschneiderei nach dem anerkannt ausgezeichneten Wiener System.
Der Eintritt in die Schule kann jederzeit stattfinden, und während des Unterrichts können die Damen ihre eigenen Kleider anfertigen.
Der Unterricht wird in deutscher, englischer oder französischer Sprache gegeben.
Ebenfalls werden Damenkleider auf Bestellung in eleganter Weise und zu mäßigen Preisen angefertigt.
Schnittzeichnen wird mit Hilfe des „Wiener Zuschneide-Apparates" gelehrt, dessen vorzügliche Verwendbarkeit durch Ertheilung von Auszeichnungen und Medaillen auf den verschiedensten europäischen Ausstellungen gewürdigt wurde.
Dieser Apparat mit einem Buche, welches die vollständige Anleitung zum Gebrauche desselben enthält, wird auch nach auswärts versandt.
Unsere Druckschrift: „Die Kunst, sich zu kleiden", wird in unserer Office kostenfrei ausgefolgt oder per Post zugesandt.
Wiener Damenschneider-Akademie, 163 State Str., Nordost-Ecke Monroe., Zimmer 76, 77, 78 und 79. 29mzbw

Zu verkaufen: Verschenkt—Ein hübscher illustrirter deutscher Katalog von Hollywood, der die Lage, Umgebung, öffentlichen Gebäude, Wohnhäuser, Fahrgelegenheiten u.s.w. zeigt in dieser Königin der Vorstädte Chicagos, wird portofrei an jede Adresse versandt, oder an Alle gegeben, die es in der Hauptoffice abholen. S. E. Groß, 4ap,10t Südost-Ecke Dearborn und Randolph.

Gesucht: Adresse der Edw. P. Ellis Maschinen-Fabrik-Office in Chicago. Annie Leutert, 5141 Bishop Str.

Liefert den Stoff und wir machen Anzüge für $9, Hosen $2. Beste Arbeit garantirt. Schwarze Anzüge zu Order Spezialität. Pincoff, 177 Adams Str., nehmt Elevator. ff

Löhne, Noten, Board-, Saloon-, Grocery-, Rent-Bills und schlechte Schulden aller Art sofort kollektirt. Constabler immer an Hand, die Arbeit zu thun. 76 und 78 Fifth Ave., Zimmer 8. Offen Sonntags bis 11 Uhr Vormittags. Schneidet dies aus. 17mzlm

Jeder Ofen bestens und billigst reparirt. Erwin Ludwig, 799 W. Kinzie Str. Sendet Postkarte.

G. Schüßler, Calcimining, Whitewashing, Plastering. 208 Blue Island Ave. 21mzlm

Plüsch-Cloaks werden gereinigt, gesteamt, gefüttert und modernisirt. 212 S. Halsted Str. 16jebw

Alle Arten Haararbeiten fertigt R. Cramer, Damen-Friseur und Perrückenmacher. 384 North Ave. 19jalj

Arbeitslohn wird prompt und gratis collektirt. 212 Milwaukee Ave. Offen Sonntags. 24ocij

Heirathsgesuche.

(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch: Eine gebildete Wittwe in mittlerem Alter und von angenehmem Aeußern, wünscht mit einem angesehenen Herrn mit gutem Einkommen bekannt zu werden; Alter 40 bis 50 Jahre. Briefe unter der Angabe der Verhältnisse unter R. 76, Abendpost.

Verschiedenes.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verloren: Kleiner grauer Mops mit schwarzer Schnauze mit Halsband. Wiederbringer erhält gute Belohnung. 593 Wells Str., oben.

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Beste Gelegenheit in Chicago: Der feinste Grocery-Store an der Nordseite ist sofort spottbillig zu verkaufen. Dieses Geschäft besteht seit Jahren. Großes Waarenlager von feinsten importirten und hiesigen Waaren. Großartige, vollständige Einrichtung. Gutes Pferd und Wagen. Alles für nur $1350, billig für's Doppelte; theilweise auf Abzahlung. Nur ernste Käufer mögen sofort vorsprechen. 245 Sedgwick Str., nahe Division Str. Nehme auch gutes Grundeigenthum in Tausch.

Zu verkaufen: Wegen zwei Geschäften billig, erster Klasse Grocery und Market, schönes Geschäft, guter Platz, passend für Deutschen oder Dänen. Preis $1590, werth das Doppelte. Näheres im Wholesale. T. Klingner, 78 W. Randolph Str.

Zu verkaufen: Grocery-, Bakery-, Confectionery- und Zigarren-Store, beste Lage an Nordseite. Nur ernstliche Käufer mögen nachfragen. 364 Larrabee Str., keine Agenten.

Zu verkaufen: Butcher-Shop, altes Geschäft mit guter Kundschaft. Zu erfragen 658 Wells Str. ff

Zu verkaufen: Gute Gelegenheit, um einen guten Grocerie-Store und Butcher-Shop zu kaufen mit wenig Geld. Billig wenn sofort genommen, gute Nachbarschaft. Butchershop ist nächste Thüre zum Grocerie-Store. Adr. K. 94, Abendpost. ff

Zu verkaufen: Ein gemüthlicher Saloon, sehr billig. 238 E. North Ave. 6aplw

Grocers, aufgepaßt!
Verkaufe einen der bedeutendsten Grocery-Stores mit riesigem Waarenlager und hocheleganter Einrichtung, Pferd und Wagen zum Spottpreis von $1900, theilweise an Abzahlung, oder komme wer einen großartigen Bargain haben will und mache Offerte! Muß verkaufen. Muß verkaufen. 1559 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Spottbillig, Hotel. Geld zu verleihen. 6 Prozent. Keine Commission. 19 N. Clark Str., Zimmer 1. mitr

Zu verkaufen: Flaschenbier-Geschäft mit guter Privatkundschaft, Maschinerie, Pferden und Wagen, billig. 5013 S. Carpenter Str. —fa

Zu verkaufen: Meat Market, wegen zweier Geschäfte. 121 Austin Ave. mdofr

Zu verkaufen: $75 kaufen ein gutes Schneider-Geschäft. 233 Ogden Ave. —fa

Zu verkaufen: Billig, wegen Todesfalls, Zigarren-Fabrik, 20 Jahre altes Geschäft, Kundschaft für 8—10 Arbeiter. Auch Pferd und Buggy zum Abliefern. 666 S. Halsted Str. 2aplw

Zu verkaufen: Stiefel- und Schuhgeschäft, billig; muß bis zum 1. Mai verkauft sein. Store und Wohnung zu vermiethen auf lange Zeit. 643 S. Canal Str. 3aplw

Zu verkaufen: Ein altetablirter, gutgehender Butchers-Store, mit Pferd und Wagen. Zu erfragen 147 S. Water Str. 3aplw

Zu verkaufen oder zu vermiethen: Ein gutgehender Wagenmacher-Shop mit Werkzeugen. Bensonville, Ill., 17 Meilen westlich von Chicago. Charles Martin, Eigenthümer. 4alw

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Kaffee- und Thee-Geschäft, mit sehr gutem Kundenkreis, sammt Pferd und Wagen, wegen Krankheit billigst. Adresse: W. 4, Abendpost. dfrsa

Brillante Gelegenheit!
Ausgezeichnet gelegener Grocery-Store mit großem Waarenlager und Einrichtung, Pferd und Wagen muß unbedingt sofort zum Spottpreis von $575, theilweise an Zeit, verkauft werden. Billig für $1000. 684 31. Str. Offen von 10 Uhr Vormittags bis 4 Nachmit.

Zu verkaufen: 100 Dollars kaufen Zigarren- und Candy-Store. Billige Miethe. 731 Clybourn Ave. dfr

Zu verkaufen: Gutgehender Meat-Market, mit Property, wegen Geschäftsveränderung. 336 Ward Str. dff

Zu verkaufen: Ein guter Eck-Saloon mit Pooltisch. 660 N. Ashland Ave. dfrsa

Zu verkaufen: Eine 2½-Kannen-Milchroute mit Pferd und Wagen. 556 Hastings Str. dfr

Zu verkaufen: Butter-Store und Grocery, sehr billig; vier Zimmer u. Basement, Miethe $12, Lease nach Belieben. 298 W. Fullerton Ave. dfrsa

Zu verkaufen: Grocery-Store mit Stock und Wohnung, Miethe billig; gute Gelegenheit für den rechten Mann; Eigenthümer hat ein anderes Geschäft. 1310 63. Str., Englewood. —mo

Zu verkaufen: Guter Meat Market, Nordseite. A. B. 205, Abendpost. 5aplw

Zu verkaufen oder gegen Grundeigenthum zu vertauschen: Eck-Butcher-Shop, oder Partner mit $600. Zu erfragen: 13 Mohawk Str., Findler. dfsa

Großer Bargain für Grocers! Ausgezeichnet gelegener Grocery-Store mit großem Waarenlager und vollständiger Einrichtung muß unbedingt zu jedwedem Preis losgeschlagen werden. Dieser Platz ist vorzüglich nach jeder Richtung. Kommt und macht Offerte. 412 E. North Ave.

Zu kaufen gesucht: Zeitungsroute. 945 N. Rockwell Str., 2. Flur, vorne. ffa

Zu verkaufen: Ein gut gehender Grocery-Store, billige Miethe. Offerten N 82, Abendpost. —mo

Zu verkaufen: Gute „Abendpost"-Route. 97 Maud Ave.

Zu verkaufen: Guter Eck-Saloon. Zu erfragen Bohemian Brewing Co., 21. Str. und Blue Island Ave.

Zu verkaufen oder zu vermiethen: Eine gut gehende Bäckerei mit Kaffee. 317 W. 12. Str.

Zu verkaufen: Ein gutgehender Saloon; nehme auch einen zuverlässigen Mann als Partner. Wenig Geld. Ecke Clybourn Ave. und Division Str. ffa

Zu verkaufen: Ein gut gehender Grocery-Store.— Nachzufragen am Platze, Ecke 51. Str. und Princetown Ave. ff

Zu verkaufen: Gute Bäckerei, billig; oder Partner verlangt. 461 W. 12. Str.

Zu verkaufen: Kohlen-Geschäft mit Stall, mit oder ohne Pferd und Wagen. 173 Wells Str. ffa

Zu verkaufen: Erster Klasse Barbier-Geschäft, billig. 675 Larrabee Str., Garfield Turnhalle.

Zu verkaufen: $400 kaufen Bäckerei nebst Route, guter Storeverkauf, Grund des Verkaufs: zwei Geschäfte. 4927 Justine Str. ffa

Zu verkaufen: Billig, Saloon und Restaurant, wegen Todesfall. Mrs. Edliw, 94 Clybourn Ave., oben.

Zu verkaufen: Ein guter Saloon in Lake View; muß verkauft werden wegen Todesfalls. Gute Nachbarschaft. 863 Southport Ave. J. Moebus. 31jlw

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen:
Ein elegantes hohes Basement, gutes Licht und mit Dampfheizung versehen, 50 bei 80 Fuß, an der Nordwest-Ecke Randolph Str. und 5. Ave.; passend für ein erster Klasse Bierlokal.
Nachzufragen Jacob Weil & Co., 56 5. Ave., Garden City Block. 3ap10t

Zu vermiethen: 1214 Lincoln Ave., moderne 4- und 6-Zimmer-Wohnungen. Nachzufragen Sieck, 1110 Lincoln Ave. 2aplw

Zu vermiethen: 4-Zimmer-Flats. $10. Offen. — 572 und 574 Wells Str. 26j,bw

Zu vermiethen: Ein sehr guter Butcher-Store. 900 Clybourn Ave. dfr

Zu vermiethen: Ein großes Frontzimmer mit Bettzimmer, unmöblirt. 73 E. Kinzie Str. dfr

Zu vermiethen: Eck-Saloon mit guter Wohnung; billige Miethe; kann sofort bezogen werden. Nähere Auskunft ertheilt William Spuehr, 18 Larrabee Str., im Saloon. frsa

Zu vermiethen: 4-Zimmer-Flat; alles neu. Tantow, 304 Sedgwick Str.

Zu vermiethen: Store mit Stall. 795 W. 20. Str. 6aplw

Zu vermiethen: Ein 5-Zimmer-Haus mit Barn und Shop, geeignet für ein Bier-Bottling- oder Sodawasser-Geschäft. Nachzufragen: 446 oder 602 W. 14. Str. 31mzlw

Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Freundlich möblirte Zimmer, mit oder ohne Board, zu mäßigen Preisen. 352 La Salle Ave.

Verlangt: Boarders, mit oder ohne Room, in Privatfamilie. 676 Milwaukee Ave.

Zu vermiethen: Mehrere Zimmer, mit oder ohne Board. 1120 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein anständiger junger Mann in Board. 462 N. Ashland Ave., vorn, oben. ffa

Zu miethen und Board gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Ein Stall für ein oder zwei Pferde in der Nähe von Clybourn Ave. und Division Str. Adresse: Anbach, 55 N. Clark Str.

Zu miethen gesucht: Eine Wohnung von 6 Zimmern nebst Barn. Adresse: C. Doering, 649 N. Wood Str.

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Restaurant-Einrichtung, vollständig, für $100, das Doppelte werth. Otto Hesse, 3211 Prairie Ave.

Seht! $55 kaufen es. Feine Barbier-Ausstattung. Zwei Stühle. 108 W. Adams Str. ffa

Nähmaschinen: Singer, Wheeler & Wilson, Domestic, Standard, White, Willcox & Gibbs, New Home, Crown, $5 bis $25, garantirt vollkommen und komplet. Zimmer 27, Owens Electric Bldg., State und Adams Str. Offen Sonntags von 9.30 bis 12.30. bw

Alte und neue Saloon-, Store- und Office-Einrichtungen, Wall-Cases, Schaukästen, Ladentische, Shelving und Grocery-Bins, Eisschränke. 289 E. North Ave. Union Store Fixture Co. 24glj

$20 kaufen gute, neue „High-Arm"-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25, New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldridge $15, White $15. Domestic Office, 216 S. Halsted Str., Abends offen. bw

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Stadtlotten $5 bis $50 die Lot.

Die „Columbia Improvement Co." besitzt 23,000 Acker des schönsten Landes in Zentral-Wisconsin [illegible]

[illegible]

A. P. Adams & Co., 163 Randolph Str., Zimmer 2, Main Floor.

Zu verkaufen: Bargains in Grundeigenthum: [illegible]

[illegible]

Office offen Abends und Sonntags Vorm.

Gutes, billiges Farmland.

Die Wisconsin Valley Land Company [illegible]

[illegible]

Zu verkaufen: [illegible]

[illegible]

Geld.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Household Loan Association, (inkorporirt), 85 Dearborn Str., Zimmer 304. 534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.

Geld auf Möbel.

[illegible]

Household Loan Association, 85 Dearborn Str., Zimmer 304, 534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View. Gegründet 1854.

[illegible]

Fidelity Mortgage Loan Co.
Inkorporirt.
94 Washington Str., erster Flur, zwischen Clark und Dearborn,
oder: 351 63. Straße, Englewood.
oder: 9215 Commercial Ave., Zimmer 1, Columbia Block, Süd-Chicago.

[illegible]

West Chicago Loan Company [illegible]

E. Weiß
Deutsches Pfand- und Leih-Geschäft,
Nr. 44 S. Halsted Str.

[illegible]

Borgt Geld
[illegible]
Office: Merchants Building, Eingang 153 Washington Str.

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Northwestern Dental Infirmary, [illegible]

[illegible]

Madison Medical Institute, [illegible]

Hospital für Frauenkrankheiten, [illegible]

Frauenkrankheiten [illegible]

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren und Unterleibs-Krankheiten [illegible] Ehlers, 112 Wells Str., nahe Ohio.

Official Publication.

ANNUAL STATEMENT of the HANNOVER FIRE INSURANCE COMPANY of New York, in the State of New York, on the 31st day of December, 1893: made to the Insurance Superintendent of the State of Illinois, pursuant to law:

CAPITAL.	
Amount of Capital Stock paid up in full	$1,000,000.00
ASSETS.	
Value of Real Estate owned by the Company	$ 350,000.00
Loans on Bonds and Mortgages	23,000.00
United States Stocks and Bonds	108,920.00
Railroad Bonds and Stocks	626,416.75
State, City, County and other Bonds	463,750.00
Bank Stocks	53,649.00
Other Corporation Stocks	200,643.75
Cash on hand and in Bank	61,376.60
Interest due and accrued	10,102.16
Premiums in course of collection and transmission	171,975.44
All other assets	500.43
Total Assets	$2,070,334.13
Less special deposits to secure liabilities in Georgia and Virginia	$ 79,900.00
Balance	$1,990,434.13
LIABILITIES.	
Gross claims for Losses, adjusted and unpaid	$125,357.11
Gross claims for Losses, upon which no action has been taken	92,654.69
Losses resisted by the Company	27,884.52
Total gross amount of claims for Losses	$245,896.32
Deduct Reinsurance and Salvage claims thereon	7,348.89
Net amount of unpaid Losses	$ 238,547.43
Amount of unearned Premiums on all outstanding risks	484,330.27
Due for Commissions and Brokerage	32,862.43
All other liabilities	95,274.35
Total Liabilities	$ 851,014.48
Less liabilities secured by special deposits in Georgia and Virginia	32,167.41
Balance	$ 818,847.07
INCOME.	
Premiums received during the year, in Cash	$ 879,389.63
Interest and dividends received during the year	93,440.25
Amount received from all other sources	518.62
Total Income	$ 973,348.50
EXPENDITURES.	
Losses paid during the year	$ 945,128.35
Dividends paid during the year	100,000.00
Commissions and Salaries paid during the year	273,847.94
Taxes paid during the year	33,529.43
Amount of all other expenditures	99,100.71
Total Expenditures	$1,451,606.43
MISCELLANEOUS.	
Total Risks taken during the year in Illinois	$10,108,172.66
Total Premiums received during the year in Illinois	$ 124,579.06
Total Losses incurred during the year in Illinois	$ 74,587.06
Total amount of Risks outstanding	$112,180,878.18

Subscribed and sworn to before me this 26th day of January, 1894. Jas. McCord, [Seal.] Notary Public, Kings Co., N. Y. Certificate filed in N. Y. County.
I. Remsen Lane, President.
Chas. L. Roe, Secretary.
5

Official Publication.

ANNUAL STATEMENT of the U. S. BRANCH LANCASHIRE INSURANCE COMPANY, of Manchester, England, on the 31st day of December, 1893: made to the Insurance Superintendent of the State of Illinois, pursuant to law:

CAPITAL.	
Deposit Capital in New York, as required by the laws of Illinois	$ 200,000.00
ASSETS.	
Value of Real Estate owned by the Company	$ 383,388.85
United States Stocks and Bonds	773,750.00
Railroad Bonds and Stocks	865,055.00
Other Corporation Stocks	1,000.00
Cash on hand and in Bank	44,689.39
Premiums in course of collection and transmission	219,892.79
Total Assets	$2,287,776.03
Less special deposits to secure liabilities in Ohio, Virginia and Oregon	$ 221,750.00
Balance	$2,066,026.03
LIABILITIES.	
Gross claims for losses, adjusted and unpaid	$115,018.18
Gross claims for Losses, upon which no action has been taken	212,127.14
Losses resisted by the Company	36,016.33
Total gross amount of claims for Losses	$363,161.65
Net amount of unpaid Losses	$ 363,161.65
Amount of unearned Premiums on all outstanding risks	1,258,733.66
Due for Commissions and Brokerage	35,000.00
All other liabilities	5,000.00
Total Liabilities	$1,661,895.31
Less liabilities secured by special deposits in Ohio, Virginia and Oregon	92,007.36
Balance	$1,569,887.95
INCOME.	
Premiums received during the year, in cash	$2,085,217.10
Interest and dividends received during the year	79,965.29
Rents received during the year	10,673.82
Total Income	$2,175,856.21
EXPENDITURES.	
Losses paid during the year	$1,828,715.04
Commissions and Salaries paid during the year	561,366.00
Taxes paid during the year	51,259.69
Amount of all other expenditures	173,399.36
Total Expenditures	$2,614,740.09
MISCELLANEOUS.	
Total Risks taken during the year in Illinois	$11,251,082.00
Total Premiums received during the year in Illinois	$ 145,886.79
Total Losses incurred during the year in Illinois	$ 134,324.31
Total amount of Risks outstanding	$222,548,087.00

Subscribed and sworn to before me this 26th day of January, 1894. C. K. Valentine, [Seal.] Notary Public, Kings Co., N. Y. Certificate filed in N. Y. Co.
E. Litchfield, Manager.
4

Official Publication.

ANNUAL STATEMENT of the FIDELITY AND DEPOSIT INSURANCE COMPANY of Maryland, in the State of Maryland, on the 31st day of December, 1893: made to the Insurance Superintendent of the State of Illinois, pursuant to law:

CAPITAL.	
Amount of Capital Stock paid up in full	$ 500,000.00
ASSETS.	
Value of Real Estate owned by the Company	336,315.91
Railroad Bonds and Stocks	97,365.00
State, City, County and other Bonds	212,708.00
Other Corporation Stocks	9,040.00
Cash on hand and in Bank	27,789.66
Premiums in course of collection and transmission	9,708.22
Bills Receivable, taken for Surety risks, and notes taken for risks	6,443.61
Unadmitted assets $1,000	
Total assets	$ 669,370.40
LIABILITIES.	
Gross claims for Losses, upon which no action has been taken	$ 3,288.81
Losses resisted by the Company	10,644.02
Total gross amount of claims for Losses	$13,932.83
Net amount of unpaid Losses	13,932.83
Amount of unearned Premiums on all outstanding risks	52,328.66
Total Liabilities	$ 66,261.49
INCOME.	
Premiums received during the year, in Cash	$ 101,212.70
Interest and dividends received during the year	55,410.24
Total income	$ 156,622.94
EXPENDITURES.	
Losses paid during the year	$ 7,663.15
Commissions and Salaries paid during the year	24,467.82
Taxes paid during the year	10,730.93
Amount of all other expenditures	25,183.37
Total expenditures	$ 68,045.27
MISCELLANEOUS.	
Total Risks taken during the year in Illinois	$ 146,200.00
Total Premiums received during the year in Illinois	$ 1,105.80
Total amount of Risks outstanding	$19,476,051.53

Subscribed and sworn to before me this 23d day of January, 1894. Thos. M. Dobbin, A Commissioner of Deeds for the State of Illinois, residing in Baltimore City, Maryland.
[Seal.] Edwin Warfield, President.
Herman E. Bosler, Secretary.
5

Official Publication.

ANNUAL STATEMENT of the FIDELITY and CASUALTY INSURANCE COMPANY of New York, in the State of New York, on the 31st December, 1893: made to the Insurance Superintendent of the State of Illinois, pursuant to law:

CAPITAL.	
Amount of Capital Stock paid up in full	$ 250,000.00
ASSETS.	
Value of Real Estate owned by the Company	$ 29,200.00
Loans on Bonds and Mortgages	22,600.00
United States Stocks and Bonds	166,500.00
Railroad Bonds and Stocks	939,620.00
State, City, County and other Bonds	145,750.00
Other Corporation Stocks	119,577.25
Loans on Collateral Security	3,000.00
Cash on hand and in Bank	140,179.10
Interest due and accrued	4,548.63
Premium in course of collection and transmission	451,702.84
All other assets	12,261.01
Unadmitted Assets ....$ 50,781.33	
Total Assets	$2,035,974.83
LIABILITIES.	
Gross claims for losses, upon which no action has been taken	$ 310,915.25
Total gross amount of claims for Losses	310,915.25
Deduct Reinsurance & Salvage claims thereon	2,985.54
Net amount of unpaid losses	$ 307,929.71
Amount of unearned Premiums on all outstanding risks	1,214,661.98
Due for Commissions and Brokerage	133,451.39
All other liabilities	11,196.48
Total Liabilities	$1,667,239.55
INCOME.	
Premiums received during the year, in Cash	$2,242,945.73
Interest and dividends received during the year	65,216.99
Amount received from all other sources	382.30
Total Income	$2,308,545.02
EXPENDITURES.	
Losses paid during the year	$ 895,436.72
Dividends paid during the year	20,000.00
Commissions and Salaries paid during the year	887,826.12
Taxes paid during the year	34,572.07
Amount of all other expenditures	292,540.47
Total Expenditures	$2,130,375.38
MISCELLANEUS.	
Total Risks taken during the year in Illinois	$32,903,848.31
Total Premium received during the year in Illinois	$ 355,118.39
Total Losses incurred during the year in Illinois	$ 153,211.58
Total amount of Risks outstanding	333,138,422.33

Subscribed and sworn to before me this 31st day of January, 1894. Leo Schwab, Commissioner for Illinois in New York.
[Seal.] George F. Seward, President.
Robert J. Hillas, Secretary.
8

Official Publication.

ANNUAL STATEMENT of the U. S. BRANCH CALEDONIAN INSURANCE COMPANY of Edinburgh, Scotland, Kingdom of Great Britain, on the 31st day of December, 1893: made to the Insurance Superintendent of the State of Illinois, pursuant to law:

CAPITAL.	
Deposit Capital in New York, as required by the laws of Illinois	$ 200,000.00
ASSETS.	
Loans on Bonds and Mortgages	$ 50,000.00
United States Stocks and Bonds	340,500.00
Railroad Bonds and Stocks	751,375.00
State, City, County and other Bonds	284,795.00
Cash on hand and in Bank	94,457.40
Interest due and accrued	8,100.00
Premiums in course of collection and transmission	347,242.85
All other assets	3,029.08
Total Assets	$1,879,499.33
Less special deposits to secure liabilities in Ohio, Oregon, Georgia and Virginia	$ 209,425.00
Balance	$1,670,074.33
LIABILITIES.	
Gross claims for losses, adjusted and unpaid; Gross claims for Losses, upon which no action has been taken; Losses resisted by the Company	$289,032.76
Deduct Reinsurance and Salvage claims thereon	23,441.63
Net amount of unpaid Losses	265,591.13
Amount of unearned Premiums on all outstanding risks	1,183,119.82
Due for Commissions and Brokerage	60,370.92
All other liabilities	1,358.59
Total Liabilities	$1,510,440.46
Less liabilities secured by special deposits	90,307.87
Balance	$1,420,132.59
INCOME.	
Premiums received during the year, in cash	$1,610,725.20
Interest and dividends received during the year	59,252.05
Total Income	$1,669,977.25
EXPENDITURES.	
Losses paid during the year	$1,200,961.59
Commissions and Salaries paid during the year	437,286.84
Taxes paid during the year	50,449.14
Amount of all other expenditures	112,700.01
Total Expenditures	$1,801,397.58
MISCELLANEOUS.	
Total Risks taken during the year in Illinois	$6,116,315.00
Total Premiums received during the year in Illinois	$ 79,990.01
Total Losses incurred during the year in Illinois	$ 55,308.37
Total amount of Risks outstanding	$234,568,855.00

Subscribed and sworn to before me this 27th day of January, 1894. Rufus K. McHarg, Com. for the State of Illinois, 137 Broadway, N. Y.
Thomas M. Goodrich, Manager.
Chas. H. Post, Manager.
3

Official Publication.

ANNUAL STATEMENT of the ADDISON FARMERS MUTUAL FIRE AND LIGHTNING INSURANCE COMPANY of Addison, in the State of Illinois, on the 31st day of December, 1893: made to the Insurance Superintendent of the State of Illinois, pursuant to law: No capital, purely mutual.

ASSETS.	
Loans on Bonds and Mortgages	$ 12,200.00
Cash on hand and in Bank	13,961.63
Interest due and accrued	729.00
Premiums in course of collection and transmission	2,571.05
Amount of Premium on deposit notes $119,756.77	
Total Assets	$ 29,491.58
LIABILITIES.	
Net amount of unpaid Losses	12,404.71
Total Liabilities	$ 12,404.71
INCOME.	
Premiums received during the year, in Cash	$ 5,343.79
Interest and dividends received during the year	1,139.00
Total income	$ 6,482.79
EXPENDITURES.	
Losses paid during the year	$ 4,909.04
Taxes paid during the year	145.56
Amount of all other expenditures	1,337.92
Total Expenditures	$ 6,392.52
MISCELLANEOUS.	
Total Risks taken during the year in Illinois	$ 514,513.00
Total Premiums received during the year in Illinois	$ 5,763.24
Total Losses incurred during the year in Illinois	$ 4,909.01
Total amount of Risk outstanding	$2,458,082.00

Subscribed and sworn to before me this 29th day of January, 1894.
[Seal.] O. H. Stange, Notary Public.
Francis Stoeklke, President.
Otto A. Fischer, Secretary.
1

Ein Genie der That.

Von Ernst Remin.

(Fortsetzung.)

Papa Graaf hat die Unbesonnenheit gehabt, in dieser Zeit städtischer Wirren sich an seine Bürgerpflicht zu erinnern, sich hervorziehen zu lassen und eine Kandidatur anzunehmen — nun mag er die Folgen tragen!

Allein immer noch war ihm wenigstens kein Diebstahl, keine Brandstiftung, kein Raubmord nachgewiesen, immer noch durfte er trotzig an den Schild seines reinen Gewissens schlagen und der Gegner Dräuen mit hochmüthigem Schweigen abweisen.

Da erschien eines Tages bei dem Lokalredakteur der **Zeitung ein wohlgekleideter fremder Herr, der sich als Kaufmann Lapinsky, Butterhändler en gros, einführte und der **Zeitung das Material zur Verfügung stellte, „einen von den Kandidaten der Gegenpartei bei den vorliegenden Stadtverordnetenwahlen als Spitzbuben zu entlarven."

Der Zeitungsmann maß den andern von oben bis unten.

„Um wen handelt es sich?" fragte er kühl.

„Um den Kammfabrikanten Graaf, Heiligegeiststraße!"

Da verabschiedete der Redakteur den Besuch nicht, wie er eben noch in recht verständlicher Form zu thun vorgehabt, sondern fragte weiter: „Sie haben da Papiere — sollte dies das Material sein, von dem Sie sprachen, so bitte ich um vorläufige Einsicht in dasselbe."

Der Fremde zögerte.

„Wenn Sie Bedenken tragen," fuhr der Vielbeschäftigte am Pulte fort, „so wenden Sie sich, bitte, an ein andres Blatt."

Lapinsky überreichte sein Material.

„Bitte, setzen Sie sich" — und Breying las.

Er wendete sich dabei halb ab, um sein Gesicht nicht beobachten zu lassen. Als er die Lektüre des kleinen Schriftstückes beendet hatte, drückte er auf die Glocke und gab — um Herrn Lapinsky nicht unbeaufsichtigt zu lassen — dem eintretenden Burschen den Auftrag, einen Seitentisch, der im Zimmer stand, abzukramen, nahm das Papier Herrn Lapinskys und begab sich damit zu seinem Chef.

Als er zurückkam, reichte er dem Fremden das Artikelchen wieder hin und bedeutete ihn, indem er ihn scharf fixirte: „Die **Zeitung kann sich mit dieser Angelegenheit aus Anstandsrücksichten nicht befassen — so etwas gehört nicht in unser Blatt, das gehört in eins der kleinen Hetz- und Agitationsblätter, in den „Anzeiger für Berlin C" oder ein ähnliches Organ. Ich danke Ihnen!"

„Wohin, Herr Redakteur? In den Anzeiger für — —"

Breying hatte etwas geschnarrt — der Mann mochte ihn nicht verstanden haben.

„Glauben Sie etwa, ich wolle mich dazu herbeilassen, Ihnen einen Fingerzeig zu geben, wo Sie Ihre Skandalaffaire anbringen sollen?" fragte er grob. „In den „Anzeiger für Berlin C", Brüderstraße 6, damit Sie mich nicht mit weiteren Fragen behelligen, Herr...." Das Herr dehnte er in jener nachlässigen Weise, mit der man andeutet, zu vornehm zu sein, um einen bedeutungslosen Namen zu behalten. Aber im übrigen hatte er diesmal nicht geschnarrt, sondern sehr laut und deutlich gesprochen, so daß Herr Lapinsky den Namen und die Adresse jenes Blättchens, das die rechte Schmiede für seine Neuigkeit wäre, wohl hatte verstehen müssen, hätte ihn Breying im übrigen auch hinausgeworfen.

„Der weiß, was er sagt!" dachte lächelnd Lapinsky, als er die Thür hinter sich schloß.

— — — — — — — — —

Als Graf Breying seine redaktionellen Pflichten erledigt hatte, sprach er in der Heiligengeiststraße vor, nahm Johannes beiseite und sagte ihm: „Denken Sie, mein lieber Freund, war heute ein Gauner bei mir auf der Redaktion, der ein verdammt geschicktes Artikelchen brachte, worin es sich um Ihren Papa handelte!"

„Wahlsache?" meinte Johannes lächelnd.

„Wird unserm guten, verehrten Herrn Graaf weiter nichts vorgeworfen, als Veruntreuung städtischen Eigenthums!"

Der junge Graaf richtete sich bei Breyings Worten hoch auf und seine Augen blitzten.

„Und dazu in hämisch-geschicktester Weise! Ich habe den Kerl natürlich auf's Energischste hinausgeworfen!" Wie Breying die Wahrheit sprach! „Aber möchte Sie trotzdem bitten, Ihren Papa vorzubereiten, daß eine Infamie gegen ihn geplant wird!" — Auch hier wieder redete er nichts als Wahrheit! — „Es handelt sich, soviel ich bei flüchtiger Kenntnißnahme ersah, um einen alten Prellstein —" Er brach plötzlich ab, denn er bemerkte mit Erstaunen, daß Johannes wie unter einem elektrischen Schlage zusammenzuckte — „oder so etwas Aehnliches", beeilte er sich fortzufahren, um sich nichts merken zu lassen. „Es wäre gut, falls irgend eine unschuldige Veranlassung zu Geklätsch und Verdrehungen vorläge, beizeiten alle Sicherheitsmaßregeln zu treffen!"

„Ich bitte, Herr Graf," erwiderte Johannes fest und stolz, „in meines Vaters Leben liegt auch nicht die geringste Veranlassung vor —"

Breying unterbrach ihn mit einem lauten, überzeugten: „Natürlich, natürlich, mein lieber Freund; der letzte, der das glaubte, wäre ich. Und ich freue mich unendlich, daß ich dem Menschen so gründlich heimgeleuchtet habe!" Er drückte Johannes' Hand mit warmem, wiederholtem Drucke. „Wenn nur der Halunke nicht mit seinem Märchen anderswohin geht, wo man Ihren Herrn Vater nicht so gut kennt, wo man vielleicht böswillig ist oder ihm politisch aufsässig, an eines der kleinen Skandalblätter zum Beispiel!"

Johannes erhob statt aller Antwort nur die Hand und machte eine geringschätzig ablehnende Bewegung.

Breying empfahl sich.

„Alter Prellstein! Da liegt der Hase im Pfeffer!" dachte er draußen, wie er es vorhin gedacht, als er so warm und überzeugt dem zukünftigen Schwager die Hand gedrückt.

— — — — — — — — —

Am nächsten Morgen stand im „Bezirksanzeiger für Berlin C" folgende kuriose Notiz:

„Ein alter Prellstein" oder „Was mir paßt, das nehm' ich mir!" Wenn wir schreiben: „Ein alter Prellstein", so meinen wir nicht den seltsamen alten Herrn in der Heiligengeiststraße mit der seltsamen Moral, vor dessen Hause der Prellstein lag — sondern den beregten Prellstein selbst. Bekanntlich standen früher in Berlin an den Ecken, die lebhaften Wagenverkehr hatten, schräge kleine Metallsäulen mit einem bärtigen Gesicht, die verhindern sollten, daß die Wagen beim scharfen Umbiegen mit den Rädern in den Rinnstein oder gar auf's Trottoir geriethen. Ein solcher Prellstein befand sich auch vor dem Hause des Kammfabrikanten Heinrich Graaf in der Heiligengeiststraße, desselben Herrn Graaf, der für seinen Wahlbezirk zur Zeit als Kandidat des Fortschritts aufgestellt ist. Als die Stadt die Rinnsteine unvergeßlichen Angedenkens zudeckte und beseitigte, nahm man allenthalben auch die Prellsteine fort. Niemand sonst hatte etwas dagegen einzuwenden, nur der ruhige Bürger Heinrich Graaf griff zur Wehr; er behauptete, der Prellstein sei sein Eigenthum, sein Vater selig (selig, nicht Selig, welcher Name sonst auch in der Gegend vorkommt) habe ihn gepflanzt, und er strengte einen Prozeß gegen die Stadtgemeinde wegen des beregten Werthobjektes an. „Mein ist der Helm und mir gehört er zu!" Der Anspruch war thöricht, gerade so ungereimt, als behaupte ein Hausbesitzer an einer der neuangelegten Straßen, die Pflastersteine seien sein Eigenthum, weil er zur Straßenregulirung mit herangezogen worden! Und Herr Graaf verlor auch seinen Prozeß. Was geschieht? In der Nacht vor dem Tage, da der Stein fortgenommen werden soll, macht sich der alte Herr und jetzige Stadtverordnetenkandidat persönlich auf und — stiehlt den Stein, der doch immerhin einen gewissen, wenn auch geringen Metallwerth darstellt, stiehlt ihn trotz Nachtwächters und Schutzmannspatrouillen aus dem Bauzaun mit einer Umsicht und Schnelligkeit, um die ein gelernter Dieb ihn beneiden könnte. „Was mir paßt, das nehm' ich mir!" Die Sache ist seinerzeit unbeachtet geblieben — der Magistrat ließ keine große Untersuchung weiter anstellen — er verfährt nicht immer gleich mit der vollsten Strenge und Schärfe gegen ehrenwerthe alte Brüger, die sich sonst nichts gegen ihn haben zu schulden kommen lassen. Und die Stadt ist ja so reich — die kann so einen alten Prellstein schon verschmerzen. Aber charakteristisch bleibt die Anekdote doch für das noch aus der alten gemüthlichen Zeit stammende Rechtsbewußtsein des Herrn Graaf, des Kandidaten für die Stadtverordnetenversammlung! Es war städtisches Eigenthum, durch richterliches Erkenntniß als solches festgestellt — thut nichts — „was mir paßt, das nehm' ich!" Wir hoffen, daß Herrn Graafs Begriffe von Mein und Dein sich inzwischen geklärt haben — sonst könnten wir den Herrn wirklich nicht gut seinen Mitbürgern als geeigneten Mann für ein kommunales Ehrenamt empfehlen. Und indem wir noch einmal konstatiren: „Dieser ehrenwerthe Kandidat hat gestohlen!" fordern wir ihn hiermit öffentlich auf, die Beleidigungsklage gegen uns anzustrengen, wenn er wünscht, daß wir den Beweis der Wahrheit unsrer Behauptungen an Gerichtsstelle antreten sollen! Ja, so sind sie, ja, so sind sie, diese Herren, die unsre Gegner in's „rothe Haus" schmuggeln wollen!"

Dieser Artikel erregte im übrigen weiter keine Sensation, denn der inzwischen eingegangene Bezirksanzeiger erschien in nicht allzuviel Exemplaren; Herrn Graaf war er natürlich in mehreren Nummern zugestellt worden.

Aufgebauscht und an die große Glocke gehängt wurde er erst dadurch, daß die **Zeitung am folgenden Tage in ihrem lokalen Theile die kleinlich gehässigen Mittelchen scharf tadelte, womit die unbedeutenderen Parteiblätter beiderseits den Kampf führten, und dabei dem „Bezirksanzeiger für Berlin C" wegen der persönlichen Verunglimpfung eines gegnerischen Kandidaten den Text las: „Schmutziges Kampfmaterial, das uns auch angeboten war und das wir in Entrüstung abgelehnt haben, greift dieses Blättchen natürlich mit Freuden auf. Der Angegriffene ist ein Ehrenmann und wird sich von den schimpflichen Vorwürfen, die man ihm macht, glänzend rechtfertigen. Man sehe zu, daß man den Kampf gegen Ideen, nicht gegen Personen führe!"

(Fortsetzung folgt.)

— Frei von Aberglauben. — Janke: „Sag', alter Freund, bist Du abergläubisch?" — Ranke: „Nicht im geringsten!" — Janke: „Na, dann leihe mir dreizehn Dollars!"

— Entgegenkommend.—Der Champion-Schlittschuhläufer: „Was sagen Sie? Der Eiswettlauf wird nicht stattfinden?" — Komitemitglied (mit einer Miene der Entschuldigung): „Er muß unterbleiben. Das Eis ist zu dünn und droht zu brechen." — Champion (verdrießlich): „So? und wer bezahlt meine Reisekosten?" — Komitemitglied: „Das Komite möchte thun was recht und billig ist. Wenn alle Betheiligten damit einverstanden sind, so hauen wir das Eis auf und halten ein Wettschwimmen mit den ausgesetzten Preisen."

Kossuth in Amerika.

Der „Pester Lloyd" bringt in einem langen Nachrufe für Ludwig Kossuth u. A. folgendes über dessen Triumphreise durch Amerika: In New York empfingen ihn hundert Kanonenschüsse und unter endlosen Hurrahs hielt er sogleich seine erste Rede. Dann begann seine große Festfahrt durch die Städte der Union, nur gestört durch die Kunde vom Staatsstreich in Paris, die ihn ganz krank machte und die Versuche der Abolitionisten, ihn in den Sklavereistreit hineinzuziehen, was er übrigens geschickt vermied. Ueber Philadelphia und Baltimore gelangte er nach Washington, wo er im Auftrag des Senats und Kongresses durch Seward, den späteren Minister Lincolns, Cash, den Entdecker der Mississippiquellen, und General Shield mexikanischen Angedenkens empfangen wurde. Am Neujahrstage machte er seine Aufwartung im Weißen Hause, wo damals der konservative Millard Filmore residirte. Ein großes Diner daselbst folgte zunächst und am 7. Januar (1852) wurde er zu einer Sitzung des Kongresses auf das Kapitol geladen, eine Ehre, die bis dahin nur Lafayette widerfahren war. Es war eine denkwürdige Szene. Als Kossuth eingeführt wurde, erhob sich der Kongreß, und Carter, Mitglied für Ohio, sagte: „Herr Präsident, ich habe die Ehre, im Namen des Komites den Gouverneur Ludwig Kossuth im Repräsentantenhause herzlich willkommen zu heißen." Nun ergriff Kossuth das Wort: „Meine Herren! Es ist eine merkwürdige Thatsache in der Geschichte der Menschheit, daß, während in der Vergangenheit meist der Ruhm und der Erfolg bewundert wurden, jetzt die gesetzgebenden Körperschaften dieser großen Republik einem Verbannten die Ehre erweisen, der keinen Ruhm besitzt und dessen Schritte kein Erfolg begleitete, der jedoch für eine gerechte Sache gekämpft hat. In dieser Thatsache liegt der Triumph der republikanischen Grundsätze. Meine Herren, im Namen meines Vaterlandes spreche ich dem Repräsentantenhause meinen Dank aus für diesen ehrenden Empfang." Hierauf nahm er den für ihn bestimmten Sitz ein und auf den Antrag eines Mitgliedes wurde die Sitzung suspendirt, damit jedes einzelne Mitglied den Gast begrüßen könne. Auch die Damen gingen von der Gallerie herab und ließen sich vorstellen. Abends fand im National-Hotel das große Bankel der Legislative statt. Als der tosende Beifall sich gelegt hatte, hielt Kossuth eine Rede, die zu seinen größten Leistungen gehört. Die Wirkung war so gewaltig, daß die Gäste auf die Tische sprangen, um ihm zuzujubel und auf seine Gesundheit zu trinken. Die Reise ging dann über Annapolis und Harrisburg, dann bei stärkstem Frost im Schlitten durch das Alleghany-Gebirge nach Pittsburg, Cleveland, Cincinnati, Indianapolis, Louisville, Cairo und St. Louis. Von südstaatlichen Städten hatte ihn nur New Orleans eingeladen, wo er jedoch die Sklavenhalter zu eben solchem Jubel hinriß, wie die Sklavenbefreier des Nordens. Nach mehrmonatlicher Abwesenheit kehrte er am 26. Juli nach England zurück.

Aus alter Zeit.

Der „Voss. Ztg." wird aus Kairo geschrieben: Der leitende Direktor der egyptischen Ausgrabungen Herr v. Morgan ist kürzlich bei den Arbeiten, die er zur Oeffnung einer auf dem Todtenfelde von Dahschur gelegenen Pyramide unternahm, auf einen höchst werthvollen Fund gestoßen. Die aus Ziegelsteinen erbaute Pyramide sollte schon vor 13 Jahren geöffnet werden, man war jedoch damals erfolglos in den Bemühungen den Eingang zu finden. Herr v. Morgan nun stieß, als er den um die Pyramide angehäuften Schutt forträumen ließ, auf einen senkrechten Brunnen, auf dessen Grunde ein über siebzig Meter langer unterirdischer Gang seinen Anfang nahm, der in das Innere der Pyramide führte. Da das Ende des Ganges verschüttet ist, hat man die Königskammer noch nicht auffinden können, doch hofft man, daß es in kurzer Zeit gelingen wird. Längs des Ganges sind dreizehn Grabkammern angebracht, deren Inhalt zum größten Theile bereits in Augenschein genommen worden ist. In einer der Grabkammern fand man einen höchst werthvollen Goldschatz, für dessen Besitzer man den in der Pyramide beigesetzten Pharao Usertesen II. oder Usertesen III. — man ist sich noch nicht darüber einig, welcher von beiden hier ruht — hält. Die gefundenen Gegenstände sind sämmtlich aus massivem Golde und mit Edelsteinen, Amethysten, Türkisen, Smaragden, Lapislazuli und Karneol, verziert. Sie bestehen aus Skarabäen, Perlen, Tigerklauen, Nadeln, Vasen u.s.w. Man hofft, bei der Eröffnung der Königskammer auf weitere werthvolle Funde zu stoßen. Sämmtliche gefundenen Gegenstände stammen aus der XII. Dynastie (gegen 2500 v. Chr. Geb.)

— Zur Einsicht gekommen. — v. Nobelfeld, ein Gigerl (zu seinem Bedienten): Der Rock paßt nicht! Sag' dem Schneider, wenn Du ihn siehst, er sei ein Esel! — Bedienter: Das weiß er schon, gnädiger Herr. Er hat es zugegeben, als er das letzte Mal hier war, in der Erwartung, sein Geld zu bekommen.

— Unzeremoniöser Abschied. — Der Mann (aus einer Zeitung vorlesend): „Da ist ein Item über einen Unfall im Hause des Herrn Weiß. Das Dienstmädchen warf aus Versehen eine Quantität Pulver in's Feuer und wurde von der Gewalt der Explosion durch's Dach geschleudert." — Die Frau: „Es thut mir nur leid für Frau Weiß! Die hat gar zu viel Trubel mit ihren Dienstmädchen! Sie verlassen sie immer ohne vorherige Kündigung."

Vom „Prinzen von Preußen".

Unter dem Titel „Der Prinz von Preußen" bringt Emanuel Mai in der „Voss. Ztg." äußerst interessante Erinnerungen an die stürmische Zeit von 1848 und insbesondere eine Reihe von „Stimmen aus dem Volke" über den Prinzen von Preußen, dem nachmaligen Kaiser Wilhelm I., die damals in unzähligen Flugschriften über Berlin verbreitet wurden. Die Verfasser bleiben zumeist anonym und auch die Druckerei wird häufig nicht angegeben — aus leicht begreiflichen Gründen, denn oft war die Kritik sehr streng und voll beißenden Spottes. Unter den vielen die eine Wiedergabe werth wären mag nur folgender harmlos=spöttischer Erguß hier Platz finden, der kurz nach der Ernennung des Prinzen von Preußen zum Reichsfeldmarschall veröffentlicht wurde:

„Nu jrade een Hurrah für den Prinzen von Preußen. Brentano! Lümmel! Stoß Dir nich! En Wink mit'n Laternenpfahl von Aujust Buddelmeyer, Dages=Schriftsteller mit'n jroßen Bart. Nu wird et aber wirklich Zeit, deß Preußen mal loslegt! Das Pöbel in Frankfurt dreibt et zu doll. Also des is die Einigkeit von Deutschland, deß sie Preußen schuhriejeln, wo't jeht un wo't nich jeht? Wenn ick et mir recht überleje, kann ick et ihnen ejentlich jar nich übel nehmen, des sie so uf uns schimpfen. Des is die pure helle Angst! Ihr Jewissen sagt et ihr mit sone stille Ahnung, deß sie über kurz oder lang doch Alle uns innen Rachen loofen, un dadrum zappeln se jetzt schon! So steht et, Jevatter Süddeutsch! Des helft Dir Alles nischt, Du mußt, Preusch werren. Uf diese Weise kommt die Einheit Deutschlands zu Stande un anders nich. Weeßte, wie't jehen wird? Seh mal, die Weltjeschichte macht aus Deutschland enen Kuchen, Würtemberg un Hannover des is der Deeg, der werd von nen Bäcker orntlich zusammenjerührt; Oesterreich is die Bärme, die wird zujedahn, daß der Deeg ufjeht un enen jehörigen Umfang kricht; Baiern sind de Eier, die machen den Deegklumpen feste un halten das nord= un süddeutsche Mehl zusammen; Mecklenburg is de Butter, das versteht sich von selbst, die macht den Deeg fett, Sachsen is der Zucker, denn das werd uns sehre süß schmecken, Kurhessen is die bittre Mandeln, die müssen och drin sind; alleene schmeckt et eklich, aber mang Allens mang is et jut vor die Delikatesse. Die andern Fürstendühmer sind die kleene Rosinen, die freien Reichsstädte sind der Zuckerjuß. Is nu der Deeg jut, dann werd er inne Form jedahn, in den Kriegs=Backofen jeschoben, un wenn er jahr is, denn zieht sich Preußen den Kuchen zu Jemüthe! So steht et un nich anders! — Dadrum ärjre ick mir och jar nich, wenn et Ener zu doll macht, vie der Musje Brentano, denn sag ick ihm janz ruhig: Du bist en grober Lümmel! Wenn jeder Mensch doch nu schonst weeß, deß der Prinz von Preußen nischt verschuld't hat. — Na, aber man Jeduld, wir werren Euch schonst uf'n richtigen Weg bringen. Preußen werd Deutschland jroß machen, das is die einzige Möglichkeit, wie aus den faulen Schwindel was werren kann."

Toga und Clowntrichter.

Ueber die unlängst stattgehabte Kostüm=Auktion im Kroll'schen Etablissement in Berlin schreibt das „B. T." wie folgt: „Wenn Ahasverus, der ewig Wandernde, sich eine Kleiderkammer angelegt hätte, so müßte ihr Inhalt wohl eine gewisse Aehnlichkeit mit der interessanten Sammlung gehabt haben, um die sich gestern und vorgestern zahlreiche Liebhaber drängten. Aus der Gegenwart geleitete sie uns viele Jahrhunderte zurück, aus den Straßen der modernen Großstadt in das alte Rom und in die Mauern Babylons; assyrische Priester tauchten vor uns auf und flotte Husaren, burgundische Ritter und Nürnberger Kaufleute aus Hans Sachsens Zeit, und dem Landsknecht folgte der Inkroyable, der Stutzer aus den Jahren des Direktoriums. Welche Fülle von Erscheinungen!

„Zwei Mark zum ersten, zum zweiten, zum dritten Mal! Ein Wallensteiner Helm! Bitte, Herr Lehmann, hier ist er. Er wird Ihnen noch gute Dienste leisten. Fast neu." Und dem Helm folgte ein römisches Schwert, und dann der Panzer von Eleazar und diesem eine lederne... Dienstmannstasche. In bunter Reihe wurden Tornister und Cylinderhüte, Popenkappen und Chinesenkittel, Tigerfelle und Bergmannsblousen feilgeboten und dann griff der Herr, der über all' diese Schätze verfügte, wieder in's Alterthum zurück und offerirte vier Panzer für assyrische Hauptleute. Aber ach, sie waren nur von Filz. Was sich hier alles zusammenfand. Sollte man es glauben, daß die Bühne über eine solche Fülle von Kultusgewändern verfügt! Wir haben bereits des assyrischen Priesterkleides und der Popenkappen Erwähnung gethan. Ihnen gesellten sich Chorröcke und Kardinalsmäntel, Mitra und Bäffchen zu, Kutten und Scapuliere. Und dann kamen jüdische Priestermützen und die langen Faltenröcke indischer Priester. Rosenkränze und Chorknabenröcke und eine lange Reihe von Mönchsgewändern der verschiedenen Kongregationen. In gleicher Reichhaltigkeit waren die Trachten der verschiedensten Stände und Nationen und aus verschiedenen Zeitaltern vertreten. Selbst ein Bettlerkostüm fehlte nicht, und aus der unter= und überirdischen Welt hatten zwanzig Erdgeister ihre grauen Kutten und zahlreiche Engel ihre Flügel und:... Tikots gesandt, um sie öffentlich zum Kauf anzubieten.

Und wie im Leben das Lächerliche neben dem Erhabenen einherschreitet, so war es hier bei der Schaustellung der Kostüme und der Requisiten aus der Welt des Scheins: neben der Toga des stolzen römischen Bürgers lag der „Clowntrichter" des Narren, wie der terminus technicus für die spitze Filzmütze lautet; und neben dem Kardinalshut sahen wir die Narrenpritsche.

Vierzehnhundert Jahre alt.

Man schreibt der „Fr. Ztg." aus Paris: „Im Jahre 1896 soll das 1400=jährige Geburtsfest Frankreichs gefeiert werden. Papst Leo XIII. hat bereits dem Kardinal=Erzbischof Langenieux von Reims auf seine Anfrage darüber eine bejahende Antwort ertheilt und für dieses Jahr für ganz Frankreich eine sechsmonatliche Jubelfeier zu Ehren der vierzehnhundertsten Wiederkehr des Tauftages Chlodwigs des Frankenkönigs bewilligt. Der Kardinal hat an die Gläubigen seiner Diözese einen Hirtenbrief gerichtet, worin er sie zur Betheiligung an diesem Fest auffordert und darauf hinweist, daß der heilige Remigius am Weihnachtstage des Jahres 496 zu Reims die Taufe Chlodwigs vornahm und das Frankenvolk damals zum berufenen Vertheidiger des heiligen Stuhles erklärte. Das Jubiläum wird mit einem Lokalfeste in Reims am 13. Januar beginnen. Zu Ostern 1896 nimmt es seinen eigentlichen Anfang und die alte Bischofsstadt wird dann der Mittelpunkt zahlreicher Wallfahrten und Kongresse werden. Die Hauptfeierlichkeit ist auf den 1. Oktober, das Fest des heiligen Remigius, festgesetzt. Alle Bischöfe Frankreichs und der Kolonien, sowie jene Belgiens, die ehedem zum Bereiche der Kirchenprovinz Reims gehörten, haben ihr Kommen zugesagt. Am Weihnachtstage des Jahres 1896 soll dann in allen Kirchen Frankreichs das Fest der Taufe Chlodwigs feierlich begangen werden.

— Abgedankt von wegen.... — „Warum haben eigentlich die Hubers einen anderen Familienarzt genommen?" — „O, wissen Sie, der letzte, den sie für ihre Tochter hatten, hat dieselbe falsch behandelt. Er ist nämlich hingegangen und hat eine andere geheirathet."

— Ländliche Anschauungsweise. — Einem Farmer, der kürzlich in einem New Yorker Restaurant seine Rechnung bezahlte, wurde bedeutet, der Kellner sei in dem Check nicht mit inbegriffen. „Was?" platzte der Sohn der Wildniß grob heraus, „habe ich vielleicht einen Kellner gefressen?"

— Wirksame Maskerade. — Purzpichler: „Du, morgen Abend will ich auf den Maskenball gehen. Wenn ich nur wüßte, als was ich mich maskiren soll?" — Gerschabeck: „Maskir Dich als gescheidter Kerl. Da wird Dich sicher Niemand kennen!"

Eisenbahn=Fahrpläne.

Illinois Central=Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Central=Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str., 39. Str. und Hyde Park=Station bestiegen werden. Stadt=Ticket=Office: [illegible]

Züge	Abfahrt	Ankunft
Chicago & Memphis [illegible]	[illegible]	4.45 N
Chicago & [illegible]	[illegible]	4.25 N
Ch. & St. Louis Diamond Special	[illegible]	8.10 B
Springfield & Decatur	[illegible]	8.10 B
New Orleans Postzug	[illegible]	2.20 B
Cairo & St. Louis	[illegible]	4.45 N
Bloomington [illegible]	[illegible]	9.50 B
Chicago & New Orleans Expreß	[illegible]	7.20 B
Kankakee Passagierzug	[illegible]	10.25 B
Kankakee Passagierzug	[illegible]	9.50 B
Rockford, Dubuque, Sioux City	[illegible]	1.10 N
Sioux [illegible]	[illegible]	7.00 B
Rockford Passagierzug	[illegible]	10.30 B
Rockford Passagierzug	[illegible]	10.50 B
Rockford & Freeport Expreß	[illegible]	[illegible]
Dubuque & Rockford Expreß	[illegible]	7.30 N

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington=Linie.

Chicago, Burlington und Quincy=Eisenbahn. Ticket=Offices: 211 Clark Str. und Union Passagier=Bahnhof, Canal und Adams Str.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und [illegible]	[illegible]	[illegible]
Rockford und [illegible]	[illegible]	[illegible]
Local=Punkte [illegible]	[illegible]	[illegible]
Denver und [illegible]	[illegible]	[illegible]
Rochelle und Rockford	[illegible]	[illegible]
Rock Falls und Sterling	[illegible]	[illegible]
Omaha, Council Bluffs	[illegible]	[illegible]
Denver [illegible]	[illegible]	[illegible]
Kansas City, St. Joseph	[illegible]	[illegible]
Kansas City, St. Joseph u. Atchison	[illegible]	[illegible]
Hannibal, Quincy [illegible]	[illegible]	[illegible]
St. Paul und Minneapolis	[illegible]	[illegible]
St. Paul und Minneapolis	[illegible]	[illegible]
St. Paul und Minneapolis	[illegible]	[illegible]
Kansas City, St. Joseph u. Atchison	[illegible]	[illegible]
Omaha, Lincoln und Denver	[illegible]	[illegible]

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhöfe: Grand Central Passagier=Station; Stadt=Office: 193 Clark Str.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Local	[illegible]	[illegible]
New York und Washington Vestibuled Limited	[illegible]	[illegible]
Pittsburg Limited	[illegible]	[illegible]
Wellerton Accommodation	[illegible]	[illegible]
Columbus und Wheeling Expreß	[illegible]	[illegible]
Pittsburg und Cleveland Vestibuled Limited	[illegible]	[illegible]

Chicago & Erie=Eisenbahn.

[illegible]

CHICAGO & ALTON=UNION PASSENGER STATION

Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Office, 195 South Clark Street.

[illegible]

MONON ROUTE

Bahnhof: Dearborn=Station. Ticket=Offices: 232 Clark Str. und Auditorium Hotel.

[illegible]

Rechtsanwälte.